

E. DANGEL:

HIST. PAT.

"STURZGEBURT"

"PARTUS PRAECIPITATUS"

Inaug. - Diss., Würzburg,

914.

X75315

**Zur Frage der Nomenklatur der „Sturzgeburt“
und des „Partus praecipitatus“,
speziell bei forensischen Fällen.**

Inaugural-Dissertation

verfaßt und der

hohen medizinischen Fakultät

der

Kgl. Bayer. Julius-Maximilians-Universität Würzburg

zur

Erlangung der Doktorwürde

vorgelegt von

Eugen Dangel

Medizinalpraktikant

aus

Gundelsheim (Württemberg).



W ü r z b u r g 1914.

Gebrüder Memminger G. m. b. H.

Abteilung Buchdruckerei.

WELLCOME
LIBRARY
Pam (H)
<i>SANUEL</i>

Gedruckt mit Genehmigung der medizinischen Fakultät der Universität Würzburg.

Referent: Herr Professor Dr. Julius Stumpf.



333399

222

Modifikationen einer, vom normalen Verlauf abweichenden Geburt, die man heutzutage mit *partus praecipitatus*, Sturzgeburt und ähnlichen Bezeichnungen belegt, waren wohl den alten griechischen und römischen Ärzten und Hebammen ebenso bekannt, als wirklich regelwidrige Geburten. Wenn die Aufzeichnungen über solche, allgemein gesprochen, abnorm rasch verlaufenden Geburten spärlich sind, so mag dies seinen Grund darin haben, daß sie einmal selten zur Beobachtung kamen, Ärzten vielleicht nur vom Hörensagen bekannt waren, dann aber auch für die Geburtshelfer zunächst wenig oder kein Interesse boten und allenfalls nur als Kuriosa angesehen wurden.

Schon Soran dürfte Sturzgeburten gekannt haben. Lachs ¹⁾ weiß von ihm zu berichten, daß außer den häufig auf einem Gebärstuhl stattfindenden Geburten auch solche „auf den Schenkeln der Hebamme, im Bette, in stehender Stellung und in Knieellenbogenlage“ vorkamen.

Strabon ²⁾ führt einen Bericht des Posidonius an, der auf einen *partus praecipitatus* schließen läßt. In Ligurien seien von einem gewissen Charmolaus Männer und Weiber zu Grabarbeiten gedungen worden. „Eine unter diesen hätten Geburtsschmerzen ergriffen; sie sei aber nicht lange nach der Niederkunft wieder an die Arbeit zurückgekehrt, um ihren Lohn nicht zu verlieren. Als nun Charmolaus merkte, daß sie nur mit Mühe arbeitete und nun erfuhr, was er vorher nicht wußte, gab er ihr den Lohn und entließ sie. Das Weib aber trug ihr Neugeborenes zu einer kleinen Quelle, wusch und wickelte es in Windeln, so gut sie es gerade hatte und brachte es wohlbehalten nach Hause.“

¹⁾ Die Gynäkologie des Soran, Leipzig 1902, p. 717.

²⁾ *Geographia*, Paris MDCCCLIII, lib. III, cap. IV, p. 137...inter has quendam doloribus partus correptam non longe ab opere, edito foetu, ad opus rediisse, ne mercedem amitteret: quam ipse, quum videret aegre opus facere, primoque causam ignoraret, tandem re cognita, mercede data dimiserit: mulierem ad fonticulum quendam extulisse infantem, lotumque et quibus habebat pannis involutum, incolumem domum pertulisse.“

Auch der Philosoph Gorgias wurde, wie Hübner ¹⁾ berichtet zufolge einer Erzählung des Valerius Maximus, in dem Augenblicke geboren, als man des Philosophen Mutter zum Scheiterhaufen führte.

Nachdem einmal Gesetze gegen den Kindsmord erlassen waren, mußte sich auch das Gericht mit diesen Abweichungen von der Geburtsnorm beschäftigen, die so leicht eine Kindstötung decken konnten. Freilich kann nicht die Rede davon sein, daß schon zu Anfang Ärzte als Sachverständige vor Gericht zu Rate gezogen wurden. Eine interessante Stelle teilt v. d. Pfordten aus den justinianischen Rechtssammlungen mit, die den Gedanken des Gesetzgebers an den Tod der Neugeborenen durch Sturz auf den Boden zuläßt: „Si vivus perfecte natus est, licet illico postquam in terram cecidit, vel in manibus obstetricis decessit“ usw. „Wenn ein Kind vollständig lebend zur Welt gekommen ist, möge es dann auch, nachdem es auf die Erde gefallen, oder in den Händen der Hebamme gestorben sein“ usw. V. d. Pfordten ist der Meinung, daß sich hier zwei Fälle gegenüberstehen, der eine, wo eine Frau allein und ohne Kunsthülfe niederkommt, wobei das Kind leicht einen Sturz auf die Erde erleiden kann, und der andere, wo die Hebamme das Kind beim Austreten aus den Geschlechtsteilen der Mutter mit den Händen in Empfang nimmt. V. d. Pfordten polemisiert gegen eine andere Auffassung dieser Stelle, die von älteren Rechtsgelehrten, wie Camper ³⁾, überhaupt nicht verstanden wird.

Ob dies die einzige und älteste gesetzliche Bestimmung ist, die sich für Sturzgeburt und deren forensische Bedeutung verwerten ließe, bleibt unentschieden.

Als erste Begründung der gerichtlichen Medizin auf deutschem Boden gilt die Bamberger Halsgerichtsordnung von 1507 und ganz besonders die *Constitutio criminalis Carolina* von 1552. So ausführlich aber auch, besonders in der letzteren, gerichtlich-medizinische Fragen, wie vom Kindermord, der Fruchtabtreibung u. a. behandelt werden, so wenig Befriedigendes findet sich über die in der nachfolgenden Zeit so eminent wichtig gewordenen und von fast allen älteren und neueren Lehrern der gerichtlichen Medizin meist sehr ausführlich behandelten Frage von der Übereilung oder Überraschung durch die Geburt

¹⁾ p. 55.

²⁾ p. 45.

³⁾ p. 15.

und den etwaigen Folgen für das Neugeborene durch Sturz auf den Boden, Vorgänge, die man alsbald allgemein mit *partus praecipitatus* oder Sturzgeburt bezeichnete. Diese beiden Bezeichnungen, die von den meisten Autoren bald für den wirklichen Sturz des Kindes auf den Boden, bald nur für eine abnorm beschleunigte Ausstoßung der Frucht aus dem Uterus, oder auch für Überraschung durch die Geburt an einem ungewöhnlichen Orte oder in ungewöhnlicher Stellung der Gebärenden genommen wurden, konnten naturgemäß in forensischen Fällen, wo man es mit nicht medizinisch gebildeten Richtern zu tun hat, zu Ungenauigkeiten, ja selbst zu Mißverständnissen führen. Eine genaue, alle einschlägigen Fälle einwandfrei umfassende Definition fehlte, wenn auch viele Autoren eine solche zu geben sich bemühten. Daneben bildete sich dann noch eine Reihe weiterer Bezeichnungen, die zum Teil überflüssig, zum Teil nur gynäkologische, physiologische oder ätiologische Bedeutung hatten.

Anfangs begnügte man sich damit, die Tatsache der ungewöhnlichen Geburt einfach anzuführen, so wie sie vor sich ging.

Die ersten näheren Angaben finden sich wohl bei Harvey¹⁾ in seinem Werk: *De generatio animalium*. Er beschreibt einen Geburtsvorgang, den er „*praeter naturalis, sive praecipitatus*“ nennt.

An einer anderen Stelle²⁾ berichtet er einen der wenigen in der Literatur bekannten Zwillings-*partus praecipitatus*. Geburt des Kindes in den unverletzten Eihäuten³⁾, in Ohnmacht oder im Schläfe der Mutter ist

¹⁾ *Exercitationes de generatione animalium*. Amstelodami 1651. Cap. De partu pag. 364.

²⁾ p. 380: *Addam duntaxat, coronidis loco, exemplum memorabile, mihi narratum ab illustrissimo Domino Georgio Carevo, Comite de Totnes et Munsterii in Hibernia diu Proconsule, qui etiam eorundem temporum annales conscripsit. Mulier scilicet gravida maritum in castris stipendia facientem comitabatur; cumque exercitus quotidie in alia loca migraret, forte a minoris fluminis occurso impeditus, per horam substitit: simulque gravida haec, ingruente jam parte, ad arbusta et vepreta proxima secessit, solaque, citra ullius obstetricis operam, aliumve apparatus duos infantes peperit; quos ad flumen deferens, aqua viva proluit, seque ipsa lavit: quo facto gemellos rudi velamine inclusos humeris gestavit, eodemque die nudis pedibus (ut erat) exercitum comitata duodecim mille passuum iter fecit, idque sine ullo valetudinibus dispensio.*

³⁾ p. 364: *Pariter obstetricibus expertis non ignotum, mulieres aliquando conceptum integrum, cum ambientibus membranis illaesis, excludere. Atque huius modi partus videtur, maxime naturalis in quo*

ihm bekannt. Auch Devergie¹⁾ weiß davon zu erzählen. — Diese Geburtsvorgänge beruhen theils auf abnormen Wehen, theils bedingen sie eine sehr leichte, schmerzlose Geburt und fallen daher unter den so weit gefaßten Begriff des partus praecipitatus oder der Sturzgeburt. Gerade die Ohnmacht der Mutter wurde und wird jetzt noch als häufige Begleiterscheinung des partus praecipitatus angesprochen.

Wenn auch diesen älteren und ältesten Fällen kaum eine streng wissenschaftliche Bedeutung, zum Theil vielleicht nur eine relative Glaubwürdigkeit zukommt, so beweisen sie doch wenigstens das Vorkommen solcher ungewöhnlichen Geburtsercheinungen, die unter die Bezeichnung partus praecipitatus fallen.

Von Verletzungen oder gar dem Tode des Kindes im Anschluß an eine solche Geburt findet man auffallenderweise nichts. Man versteht daher, daß sich das Gericht vorerst noch nicht mit diesen Vorkommnissen beschäftigte.

Die ersten gerichtlich-medizinischen Aufzeichnungen finden sich bei Zittmann 1650—1700. Das Werk enthält eine reichhaltige Sammlung gerichtlich-medizinischer Obergutachten der Leipziger Fakultät und eine ganze Reihe von Fällen, die mit partus praecipitatus und Sturzgeburt zu bezeichnen sind. Einige der interessantesten mögen hier Platz finden:

²⁾ Die Frau eines Schulmeisters hatte im Streit mit dem Pfarrer von diesem einen Tritt in die Seite bekommen. Vier Wochen hernach gebar sie ein gesundes Söhnlein, und 24 Stunden nach diesem kommt „ein todtes Knäblein gantz überstürzt“ zur Welt. — Eine Zwillingssturzgeburt im allgemein gebräuchlichen Sinn.

³⁾ Eine Frau wurde beim Waschen von Wehenschmerzen überfallen und gebar „gleich darauff ohne einiger Weiber Hülfe“ ein lebendes Kind.

foetus (tanquam fructus maturus qui ab arbore totus solvitur seminibus ante destinatum a natura tempus minime effluentibus) una cum secundis elabitur.

¹⁾ I p. 447: La comtesse de Saint Gérân, plongée dans le sommeil par un breuvage narcotique accouche d'un garçon sans le savoir. — Hippocrate cite la femme d'Olympias, comme étant accouchée pendant l'état comateux dans laquelle était plongée sous l'influence d'une fièvre ague.

²⁾ I. c. Centuria I, Casus LIV.

³⁾ Cent. II, Cas. XX.

¹⁾ Die Frucht war „auff den Estrich von ihr geschossen“. Nennenswerte Verletzungen fanden sich trotz des Todes nicht.

²⁾ Man fand das Kind tot, ohne bedeutende Kopfverletzungen. Eine der Fakultät zur Beantwortung vorgelegte Frage lautete: „Obwohl seyn und geschehen könne / daß der Druck auff dem Haupt von dem Schusse / als die Vettel in stando gebohren / und das Kind von ihr geschossen / herühre? item, daß die Nabelschnur durch den gewaltsamen Schuß / ohne der Vettel zuthun / und vorsetzlich verwahren / in dem der Wehmutter Bericht nach / die Afftergeburt zuweilen sehr fest hielte / entzwei gerissen?“

Der „Extract ex Actis fol. 15 seqq.“ lautet:

Das Mädchen habe auf dem Malzboden gearbeitet / „da wärs ihr gewesen / als wenn sie ihr Zeug wiederkriegte / dann sie nicht eben gewußt / daß sie schwanger / wäre aber ein klein wenig gewesen“ usw. „Den gantzen Sonntag drauff wäre ihr so übel worden / und darauff die Nacht wäre es ihr im Leib mit gewesen / und hätte sie unten am Schoose so sehr geknippen. Montags früh wäre sie aufgestanden / und hätte das Vieh mit beschicken wollen / hätte aber nicht gekunnt / sondern sich wieder niederlegen müssen / und hätte die Köchin / so noch droben gewesen / auffgerufen / daß sie möchte hinuntergehen / und vor sie beschicken / welches diese getan. Darnach umb ein achte hin wäre es gewesen / als wenn sie solte aufstehen / als wenn sie etwas machen wolte / worauff sie aufgestanden / und in die Kammer hingekauert / da wäre das Kind sachte von ihr gekommen / sie habe sich mit keiner Hand geholffen / sondern weil sie gedacht / sie wolte was machen / habe sie nur ein bißgen mit dem Athem gedruckt“.

³⁾ Ein leichtgläubiges, beschränktes Frauenzimmer bemerkte nichts von Schwangerschaft, weil ihr der Ver-

¹⁾ Cent. III, Cas. XL.

²⁾ Cent. III, Cas. XC. Ch., ferner: Cent. IV, Cas. XXXV: Ex funiculo umbilicali flaccido ac livescente foetum mortuum esse enixum concluditur?

Cent V, Cas. LXV. Die Mutter gab an, das Kind wäre „todt von ihr weggesprungen“. Die Lungenschwimmprobe bewies aber das Gegenteil.

Cent. V, Cas. LXXI.

³⁾ I. c. Centuria VI, Casus XXX.

Weitere Fälle, I. c. Cent. VI, Cas. XLI. Es sollte beantwortet werden, ob es möglich wäre, „daß in partu oder Ausschiessung des Kopfes auff den harten Stein“ das Kind sich tödlich verletzen konnte.

Cent. VI, Cas. LXIII.

führer vorgeschwazt, „er hätte ihr nichts böses gethan / weniger geschwängert / und sollte daher still schweigen / sonst kostete es ihr das Leben / und er wolle sie auch zuvor zu nichte schlagen / hat sie vorigem geglaubet / dennoch aber bei anwachsendem Leibe jedermann offenbaret / daß sie ihre monatliche Zeit nicht habe / sich s. v. übergeben / it. gegen andere Personen / daß ihr im Leibe herumgienge wie Neigen Bier / ja gar wie junge Katzen / und dadurch sich in eine böse Rede gesetzt / auch nachdem sie zu einer Frauen / die P. genannt / so Artzneyen ausgibt / gewiesen worden / hat jetzt besagte P. bey Teuffelhohlen sich vermessen und zu ihr gesagt: solches komme von Verstopfung oder Aussenbleiben ihrer weiblichen Zeit her etc., welches denn das alberne Mensch ebenfalls geglaubet / dergestalt / daß sie / die alberne S. auch die Schwängerung nicht eher gewußt haben will / biß das Kind von ihr auff den Boden geschossen. Welches / nachdem es von solchem Niederstürzten auff den Boden / sich zu todte gefallen / so vermöge des Herrn Stadt-Physici *Attestats* nach beschehener Besichtigung des Ortes auch wohl geschehen können.“ Dann hat sie das todte Kind in ein Wasserbassin auf dem Marktplatz geworfen, so daß es natürlich bald oben auf schwimmen mußte „und also nicht mehr gefehlet / als daß sie es gar ans Rathhauß gehänget hätte“.

Ähnlich wie diese ältesten Fälle lauten die meisten in den Lehrbüchern und Akten der Folgezeit. Allenthalben ist die Rede vom „Fall des Kindes auf den Boden“, vom „Hervorschießen“ aus den Geschlechtsteilen der Mutter, von „Übereilung“ der Mutter durch die Geburt, von „überstürzten Wehen“, „Hyperdynamia uteri“ und ähnlichen Vorkommnissen. Eine Definition dieser Begriffe jedoch, die forensischen Wert hätte, findet sich nicht. Man wußte eben, was man unter diesem ungewöhnlichen Geburtsverlauf zu verstehen und wie man ihn zu deuten hatte an der Hand eines reichhaltigen kasuistischen Materials, wie es die Leipziger Fakultätsgutachten darboten. Die Mehrzahl, jedenfalls die wichtigsten in der Folgezeit so aktuell gewordenen Fragen sind dort mehr oder weniger ausführlich behandelt oder doch wenigstens angedeutet.

Bis auf Platner¹⁾ findet sich nichts Neues über diesen Gegenstand. Eine Definition des Begriffes Sturzgeburt findet sich aber auch bei ihm noch nicht. Besondere Mühe

¹⁾ Quaestiones medicinae forenses.

gibt er sich, die Frage zu klären, ob eine Frau bei der Geburt in Ohnmacht fallen¹⁾ und ob sie Wehen mit Stuhl-
drang verwechseln könne? Im Anschluß daran erzählt er
einen Fall²⁾, wie eine unverheiratete Frauensperson auf
dem Abtritt geboren hatte, weil sie Stuhl-
drang verspürte. Das Kind fiel in den Kot und erstickte. Vor Gericht war
die Frage aufgeworfen worden, ob Inkulpatin, die aller-
dings ihre Schwangerschaft nicht verheimlicht hatte, das
Kind nicht etwa absichtlich in den Abtritt hineingeboren
habe.

An einer anderen Stelle³⁾ berichtet er, wie ein Land-
mädchen im Stehen niederkam und sich nur mit den Hän-
den an der Bettstatt festhielt. Die Nabelschnur riß mit Ge-
walt, und das Kind stürzte kopfüber auf den Holzboden
der Schlafkammer. Der lateinische Text schildert den Her-
gang der Geburt „stans pro lecto et applicatis ad spondam
manibus; ita ut, abrupto forte umbilicali funiculo, prae-
vio capite in cubiculi solum ligneum ferretur“.

Eine ganz besondere Beachtung verdienen Pyl's Auf-
sätze und Beobachtungen aus der gerichtlichen Arznei-
wissenschaft.⁴⁾ Einmal wurde die Mutter „unerwartet
von der frühzeitigen Geburt des Kindes übereilt“.⁵⁾ Ein
andermal wurde das Kind „durch Fall auf Stein“ so ver-
letzt, daß es alsbald starb. Die Mutter war niedergekom-
men „ganz unerwartet und ohne daß sie angeblich zuvor
das geringste empfunden“. Sie stand auf dem Hofe und
schöpfte am Brunnen Wasser, da überfiel sie auf einmal
heftiger Frost; dabei war das Kind „und zwar mit dem

¹⁾ Cap. 15: De Lypothymia parturientium, quantum ad excusa-
tionem infanticidii. 1801. — Tamen certum est et quotidiana obser-
vatione compertum, mulieres, plerasque omnes, ex eo momento, quo
partum enixae fuerint in quantum lipothymiam sensuumque ac me-
moriae alienationem incidere, quae dimidia defectionis, dimidia sum-
mae voluptatis esse et omnino ad *εξοτασεως*, similitudinem accedere
videatur.

²⁾ l. c. — inter alvi deponendae stimulos ac dolores, sic, ut foetus
in finum decideret obrutusque et suffocatus stercoris colluvie periret:
gravis exorta suspicio est, illam huius loci obscuritatem et incom-
moditatem consulto exquisivisse, imo poenam impudicitatis jam ac-
ceperat, tamen difficulter illi credebatur, constanter asservanti se et
ante et post partum conscientia et arbitrio caruisse.

³⁾ l. c. De dubia mortis causa ad infanticidium 27. 1806.

Cf. ferner: 40. Deprecatio pro crimine infanticidii 1812, und 41:
De eclampsia parturientium, quantum ad suspicionem infanticidii
narratio quaedam. 1812.

⁴⁾ Pyl, l. c. I. Sammlung, Fall 11.

⁵⁾ Fall 16, 17, 18 und p. 261.

Cf. ferner III. Sammlung, Fall 2; 4, V. Sammlung.

Köpfe voran auf die Steine beim Brunnen geschossen“. Das Kind starb an Scheitelbeinrissen, (vielleicht auch unter Mitwirkung der starken Kälte), wie sie für Sturzgeburt charakteristisch sind. Mutet es uns nicht wie ein Justizmord an, daß Inkulpatin zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, wenn man diese harte Strafe auch mit der verheimlichten Schwangerschaft zu motivieren suchte?

An anderen Stellen wird berichtet, wie das Kind „unvermutet auf dem Nachtstuhl von der Mutter geschossen“ oder, daß die Geburt eine „sehr geschwinde“ war.

¹⁾ Einmal hatte ein Mädchen, so heimlich und unvermerkt geboren, daß weder die Eltern, welche im Zimmer nebenan schliefen, noch der 24jährige Bruder, der mit seiner Schwester im gleichen Bette schlief, das geringste von der Geburt merkten. Die Geburt war „sehr leicht und ganz schmerzlos“. Die junge Mutter ließ vorsichtshalber das Neugeborene etwa $\frac{1}{4}$ Stunde zwischen ihren Schenkeln liegen, um es hernach ins Bettstroh zu verstecken.

Ein zweites Gutachten zu Fall 2 der fünften Sammlung findet sich eingangs der sechsten Sammlung. Die Nachforschung ergab eine so plötzliche Geburt, daß das Kind „nach einigen starken“ und die Mutter „unerwartet überfallenden Wehen und Geburtsschmerzen mit einmal zusamt der Nachgeburt von ihr auf die Steine in der Küche geschossen ist“. Pyls Meinung nach ist die Todesursache des Kindes u. a. „in dem Schuß und Fall ex utero materno auf die Erde und dadurch bewirkte starke Erschütterung des Gehirns“ zu suchen.

²⁾ Auch die Frage, „ob jemand im Stehen gebären könne?“, wird erörtert. Die Antwort geht dahin, „daß es nicht dem geringsten Zweifel unterworfen sei, daß eine Person im Stehen gebären könne. Da aber diese Geburten zu den allerleichtesten gehören und gemeiniglich in einem so kurzen Zeitraum geschehen, daß das Kind mit der Nabelschnur und dem Mutterkuchen gleichsam von der Mutter wegschießt“ usw. So schreibt Pyl, gestützt auf ältere unzweifelhafte Fälle und nicht zum wenigsten auf eigene Erfahrung, lange Zeit vor Hohl, der eine Geburt im Stehen von vorneherein und in jedem Falle leugnete und als „reine Lüge“ bezeichnete.

¹⁾ Fall 6. Cf. auch Fall 2.

²⁾ VI. Sammlung 1, 2 (Stehgeburt), 7. 1. c. p. 42.

¹⁾ An einer anderen Stelle schreibt Pyl, daß Kinder, die leicht und rasch geboren werden, in allen Fällen mit dem Gesicht nach hinten zur Welt kommen. Eine solche Geburt, die Kunsthülfe und eine Hebamme überflüssig mache, setze eine natürliche, d. h. Kopflage, mit dem Gesicht nach hinten, voraus. Andere Lagen seien zwar nicht selten, bedingten aber nie eine leichte Geburt. Die Ausführungen Pyls stimmen wohl mit der Auffassung seiner Zeit überein, wornach eine Geburt, von welcher die Mutter „übereilt“ wurde, oder bei welcher das Kind sogar von der Mutter „wegschoß“, für eine ungemein leichte gehalten und als solche bezeichnet wurde, daher auch eine erste Schädellage voraussetzte. Die Begriffe *partus praecipitatus* und Sturzgeburt, die sich später herausgebildet hatten, mußten in manchen Fällen von einer Schädellage Abstand nehmen. Schließlich subsummierte man sogar Quer- und Steißlagen, und zwar mit einiger Berechtigung, insoweit es sich eben um einen im Anschluß an den Geburtsakt stattfindenden Fall des Kindes auf den Boden, oder um eine rasche Austreibung bei tagelanger Geburtsdauer handelte.

Daß eine solche rasche Geburt auch stets für die Mutter eine leichte sei, wurde fraglich, nachdem von vielen Autoren mehr oder weniger gefährliche Verletzungen der Mutter nachgewiesen wurden.

Eine Fülle interessanter Mitteilungen enthält endlich die siebente Sammlung Pyls.²⁾ — Eine Stehgeburt. Das Kind „schoß plötzlich“, als die Mutter vor dem Herde stand, auf den Steinboden. Als Todesursache wurde „der Fall des Kindes mit dem Kopf auf die Steine“ bezeichnet.

Bei einem Kinde, das die Mutter „hockend auf einem Eimer“ geboren, erfolgte der Tod durch Sturz bei der Geburt“ in dem mit Wasser gefüllten Eimer.

An einer anderen Stelle wird die Frage aufgeworfen, ob Geburtsschmerzen und Wehen mit Koliken verwechselt werden können. Die Entscheidung erfolgt in bejahendem Sinne. „Besonders sei von sehr kräftigen, gesunden Frauen durch viele Beispiele bekannt, daß bei sehr stark einsetzenden und rasch und heftig folgenden Wehen diese Personen „oft von der Geburt so plötzlich übereilt werden“, daß das Kind zuweilen so rasch geboren wird, „daß

¹⁾ p. 44.

²⁾ VII. Sammlung, Fall 2, 3 und 19. Cf. außerdem die Fälle 8 und 16.

sie sich dessen kaum versehen“. Ganz ausführlich wird über die Geburt auf dem Abtritt gesprochen und über die Stelle, an welcher die Nabelschnur beim Fall des Kindes zu reißen pflegt.

Was die Verletzungen der Kinder durch Sturz auf den Boden angeht, dürfte das Urteil Henkes entscheidend sein, daß der Sturz unter Umständen das Leben des Kindes gefährden könne.

Die deutsche Bezeichnung „präzipitierte Geburt“ gebraucht zum erstenmal Wigand.¹⁾ „Die meisten von überschnellen oder sogenannten präzipitierten Geburten entstehen, wie die ausgemachten Erfahrungen beweisen, von einem offenbar starrkrampfartigen Zustand der Gebärmutter (tetanus uteri) her.“ Henke²⁾ referiert das Nämlliche. Wenn auch dieses ätiologische Moment nicht stimmt, so beweist doch diese kurze Bemerkung Wigands wie Henkes, daß sie unter „präzipitierter Geburt“ nur eine „überschnelle“ verstehen, eine Geburt, von der eben die Mutter überrascht wird, weil die Wehen sich ohne erkennbare Pausen folgen, so daß zwischen Wehenbeginn und Austreibung nur eine kurze Spanne Zeit liegt. Der Sturz des Kindes auf den Boden ist nicht mit inbegriffen. Beide Vorkommnisse sind klar auseinander gehalten, auf der einen Seite überstürzte Wehen und Überraschung durch die Geburt, auf der anderen das Hervorschießen des Kindes auf den Boden. Diese Trennung ist für forensische Fälle unbedingt notwendig. Um so mehr ist es zu bedauern, daß sich später ganz unklare Verhältnisse herausbildeten. Präzipitierte Geburt und Sturzgeburt wurden für einander genommen, als Synonyma, bald nur zur Bezeichnung des Sturzes der Kinder auf den Boden, bald nur für Überraschung durch die Geburt, ja sogar oft nur für abnorm starke oder kurze Wehendauer. Zwar wurde in neuer und neuester Zeit versucht, genauer zu unterscheiden zwischen Sturzgeburt und *partus praecipitatus*. Aber der Erfolg konnte nicht befriedigen, wenn die Autoren selbst wieder Fälle, die sie zuvor als Sturzgeburt, d. h. Geburt mit Sturz des Kindes auf den Boden bezeichnet hatten hintennach mit *partus praecipitatus* belegten und umgekehrt. Ein *partus praecipitatus*, d. h. eine übereilte Geburt im wörtlichen Sinne, braucht eben keinen Sturz des Kindes zur Folge zu haben, ebenso wenig als der Kindes-

¹⁾ In Kopps Jahrbuch 1816, p. 117.

²⁾ Abhandlungen III, 1818, p. 61.

sturz eine Überraschung durch die Geburt oder stürmische Wehen notwendig voraussetzt.

Für rein forensische Zwecke ist daher eine eindeutige Bezeichnung ganz am Platze. Herr Prof. Dr. Julius Stumpf in Würzburg gebraucht daher in seinen Vorlesungen über gerichtliche Medizin den Ausdruck „Fallgeburt“. Partus praecipitatus ist demnach ebensowenig als Sturzgeburt identisch mit Fallgeburt.

Wedekind¹⁾ bedient sich der Bezeichnung „Schnellgeburt“. Der Name hat sich aber in der Literatur nicht eingebürgert. „Unter Schnellgeburt“, schreibt er, „verstehen wir eine solche, welche in Bezug auf die Zeit einen allzurassen Verlauf nimmt und dadurch mit manchen Gefahren für Mutter und Kind verknüpft ist. Sie kann entweder partiell, d. h. in ihren einzelnen Perioden, oder auch total, d. h. in allen ihren Zeiträumen insgesamt auf eine zu schnelle Weise verlaufen.“

Für forensische Zwecke ist mit dieser Bezeichnung kaum etwas gewonnen. Nicht die Schnelligkeit, mit welcher eine Geburt ganz oder in ihren einzelnen Phasen verläuft, ist es, die in der Mehrzahl der Fälle das Richterpersonal in erster Linie interessiert, sondern der an den raschen Geburtsakt sich anschließende Fall des Kindes auf den Boden mit Verletzung oder Tod des Neugeborenen. Dieser Sturz ist eben unter mancherlei Voraussetzungen denkbar. Die Geburt kann eine überraschende, also ein partus praecipitatus sein, aber sie kann auch ganz normal, ja sogar sehr langsam verlaufen und doch einen Kindessturz im Gefolge haben. Es ist dabei nur an manche Arten von Abtrittsgeburten zu erinnern, oder an Geburten, die im Schläfe oder in Ohnmacht der Mutter einen Sturz des Kindes veranlassen können.

„Synonyma“ der „Schnellgeburt“ sind nach Wedekind²⁾: „Übereilte, beschleunigte, präzipitierte Geburt, Übereilung der Gebärmutter, Partus praecipitatus, nimis acceleratus, Hypersthenia uteri, Oxytocia, Acconchement précipité“. Im höchsten Grade „Überstürzung der Gebärmutter“.

Die „Schnellgeburt“ läßt sich in drei Grade einteilen, je nach dem Maße, in welchem die Faktoren, welche die Geburtstätigkeit zustande bringen, nämlich „die Nerven und Bewegungsfasern“ auf einander einwirken. Beim ge-

¹⁾ Die Schnellgeburt, Dissertation, Würzburg 1839, p. 15.

²⁾ l. c. p. 16 ff.

ringsten Grad hat man sehr starke Wehen mit schnell aufeinanderfolgenden Kontraktionen des Uterus, jedoch zwischen den einzelnen Attaquen mehrere lange Pausen. Diese Form der Schnellgeburt findet sich bei Individuen mit „robustem, kräftigem Körperbau“, bei kleiner Frucht und sehr weitem Becken der Mutter. Beim mittleren Grade sind die Wehenpausen seltener. Als besonderes Charakteristikum treten Gemütsaffektionen auf und in deren Gefolge alle möglichen körperlichen Erscheinungen, „Übelkeit, Erbrechen“ und dergleichen mehr. Der dritte oder höchste Grad, den Wigand „Überstürzung der Gebärmutter“ nennt, charakterisiert sich durch bis aufs höchste gesteigerte, anhaltend kräftige, ununterbrochene Wehen (tetanus uteri). Die Gebärende wird dabei aufs äußerste alteriert, verliert das Bewußtsein. Es zeigen sich Veränderungen „am Puls und im Gesicht“. Die Geburt geht vor sich unter unwillkürlicher Entleerung von „Kot und Urin“.

Daneben kennt Wedekind noch zwei Arten von „überraschenden“, d. h. schmerzlosen, kaum fühl- und bemerkbaren Geburten. Die erste dieser beiden Formen macht sich kenntlich durch ein Gefühl, das nicht mit Schmerz identisch ist; es scheint von „Blähungen oder Kotstauung“ herzurühren. Die Geburt geht vor sich unter dem Gefühl der Stuhlentleerung, also zumeist auf dem Nachtstuhl oder Abtritt, in einer Weise, die besonders Erstgebärenden, welche mit den, eine Geburt begleitenden Nebenerscheinungen nicht vertraut sein können, überhaupt nur als Leibesentleerung, nicht als Geburt imponiert. Die zweite Form betrifft Schwangere, die sich ihres Zustandes nicht im geringsten bewußt sind, daher auch keine Anzeichen einer beginnenden Geburt bemerken und so plötzlich von dieser „im Stehen, Sitzen oder Liegen oder bei irgend einer Beschäftigung“ überrascht werden.

Damit hat Wedekind eine Einteilung gegeben, die sich wohl gynäkologisch, aber forensisch kaum verwerten läßt, da das in foro Wichtigste, der Sturz des Kindes auf den Boden, außer Betracht bleibt. Er erwähnt zwar die nachteiligen Folgen einer Schnellgeburt für das Kind, dessen Leben durch Sturz auf den Boden gefährdet werden kann, bedient sich auch der Ausdrücke „Sturz und Stürzen“¹⁾, verzichtet aber auf genauere Ausführungen. Klein²⁾ spricht davon, daß ein Kind „plötzlich aus den Ge-

¹⁾ l. c. p. 71.

²⁾ Bemerkungen, 1815.

burtsteilen der Mutter auf den harten Boden schießen“ kann. Dieses Schießen auf den Boden kann stattfinden, „wenn die Mutter die Annäherung der Geburt nicht vermutet und im Stehen, Sitzen oder Knieen von der Geburt übereilt wird“. Auch die Bezeichnung „Sturz“ gebraucht er, aber nur in dem Sinne von Fall auf die Erde, nicht von „Hervorstürzen“ aus den Genitalien, wofür gewöhnlich „Hervorschießen“ gebraucht wird.

Wildbergs „Magazin für gerichtliche Arzneiwissenschaft“ handelt im V. Abschnitt: „Über die Wirkungen des Falles eines Kindes aus den Geburtsteilen der Mutter auf die Erde oder sonst harte Körper“. „Sturz“ und „Stürzen“ ersetzt er gewöhnlich durch „Fall“ und „Fallen“.

¹⁾ Hedinger schreibt das Zustandekommen von Knochenverletzungen des Neugeborenen nach der Geburt „einem Sturz desselben auf den Kopf“ zu.

²⁾ Mende erwähnt die Möglichkeit, daß das Kind aus den Genitalien der Mutter „herabgeschleudert werden“ könne. An anderen Stellen spricht er von „Fall“ oder „Fallen“ und von „Sturz auf den Boden“.

Henke ³⁾ behauptet, daß alle neueren Lehrbücher einige seien hinsichtlich der Möglichkeit einer Verletzung durch „Kindessturz“. Unter „Kindessturz“ wurde also nur der Sturz des Kindes auf den Boden verstanden.

Metzger und Gruner ⁴⁾: „Das Gebären im Stehen ist sehr gewöhnlich und es kommen viele Beispiele bei den Beobachtern vor. Die Folge ist meistens eine Zerreißung der Nabelschnur und eine tödtliche Contusion auf den Kopf, oder Ertrinken des Kindes, wenn die Gebärerin im Wasser stand.“

Roose ⁵⁾: „Bei der Beurteilung von Kopfverletzungen neugeborener Kinder darf man nicht vergessen, daß diese während einer schweren Geburt entstehen konnten; daß ferner die Geburt auch plötzlich, während die Mutter stand oder saß, eintreten konnte, so daß das Kind auf den Fußboden stürzte.“

Wildberg ⁶⁾: Kopfverletzungen können auch „vom Sturze eines Kindes auf den harten Fußboden herkommen,

¹⁾ Cap. III.

²⁾ Bd. I u. III.

³⁾ Abhandlungen, Bd. III, 1.

⁴⁾ System der gerichtl. Arzneiwissenschaft, 1814, § 379, Anmerkung a.

⁵⁾ Grundriß medicin.-gerichtl. Vorlesungen § 283.

⁶⁾ Handbuch der gerichtl. Arzneiwissenschaft, § 293.

wenn die Mutter im Stehen, Sitzen oder Knien von der Geburt überrascht wurde“.

Masius ¹⁾: „Das Kind kann, wenn die Geburt im Stehen oder Sitzen vollbracht wird, welches bei heimlich Gebärenden häufig der Fall ist, schnell auf den Fußboden stürzen.“

Klose ²⁾ mutmaßt einen Kindsmord, wenn sich Kopfverletzungen nicht bloß „in der Scheitelgegend nach dem Hinterhaupte zu finden, in welchem Falle sie bei einer im Stehen erfolgten Geburt durch einen unglücklichen Sturz auf Steine usw. bewirkt worden seyn und das Leben aufgehoben haben können“.

Sprengel ³⁾, Platner ⁴⁾ und Hebenstreit ⁵⁾ drücken sich ähnlich aus.

Landsberg ⁶⁾ definiert wohl als erster den Begriff „Sturzgeburt“. Er bezeichnet damit eine Geburt, die „im Stehen“ erfolgte. Cohen van Baren ⁷⁾ betitelt den Fall 63 seiner Akten mit „Sturzgeburt“. Er versteht darunter, wie Landsberg, eine Geburt, „die im Stehen“ vor sich ging, wobei das Kind zu Boden stürzte. Obschon noch eine ganze Reihe von Geburten, die im Stehen erfolgten, an-

¹⁾ Lehrbuch der gerichtl. Arzneikunde II, § 715.

²⁾ System der gerichtl. Physik, p. 470.

³⁾ Institut. medic. Tom. VI, Part. II, p. 57. „Contigit sacpenumero puellas, moribus cetero innocentes a perditoribus ludificatas, ignominiam sibi voluntariam consciscere nolle fatendo graviditatem, quam saepe ignorant. Hae ut angoribus et tormentibus partui praeviis corripuntur, nesciae, quid sibi velint haec mala, latrinam petentes, haud opinato saepe foetum elidunt, qui, impactus lapidibus, sive cloacae immersus, sive ex alto lapsus, abrupto funiculo umbilicali, vario modo enecatur.“

⁴⁾ Question. medic. forens. Part. XVIII, p. 6: „Cum excusatione, quae inest in partus inopinati velocitate, conjunctissimum deprehenditur illud quoque, quod toties usurpatum vidimus contra necis violentae suspicionem, delapsus quidem infantis ad terram vehementior. Jam etsi non dubito, quin hoc a multis callidius, quam verius, proferatur: tamen in se non repugnat, foetum abrupto funiculo, praesertim stante puerpera, paecipitem ferri atque hinc vulnus grave accipere, aut cerebro commoveri.“

⁵⁾ Anthropol. forens. § 39. Vergl. auch: Bernt, Handbuch der gerichtl. Arzneikunde, § 785. Ploucquet, Comment. medic. in process. criminal., p. 324. Valentin, Pandect. medico-legal. Part. II, Sect. VII, Cas. XXI. Henke, Abhandlungen, Bd. III, I, p. 65 ff.

⁶⁾ Henkes Zeitschrift 1847, Bd. 54, p. 63.

⁷⁾ Zur gerichtsarztl. Lehre von verheimlichter Schwangerschaft, Geburt und dem Tode neugeborener Kinder, p. 419 ff.

I. c. Anhang II handelt: „Über den Fall neugeborener Kinder aus den Geburtsteilen heimlich und in ungewöhnlicher Stellung gebärender Schwangeren.“

geführt werden, findet sich der Ausdruck „Sturzgeburt“ nicht mehr.

Am meisten Gewicht legt Cohen van Baren auf eine ungewöhnliche Stellung der Gebärenden. Er weiß über hundert Fälle von Kindsmord zu berichten, wobei die Mütter fünfzigmal in „ungewöhnlichen Stellungen“ geboren haben. Auf „Überraschung“ durch die Geburt wird nur ein geringer Wert gelegt. Kommen Kopfverletzungen der Neugeborenen zustande, so muß die Mutter in einer „ungewöhnlichen Stellung“ geboren haben. Als deren häufigste gilt die stehende, wodurch beim Hervorschießen des Kindes ein Zerreißen der Nabelschnur und ein Sturz auf den Boden erfolgt; dafür die Bezeichnung „Sturzgeburt“.

Auch die Möglichkeit, von der Geburt auf dem Abtritt überrascht zu werden, gibt Cohen van Baren zu.

Hübner¹⁾ bedient sich einer neuen Bezeichnung: „Wenn eine uneheliche Mutter allein gebiert, so kann sie auch von der Geburt überrascht werden“ usw. Namentlich ist dies der Fall bei *partus acceleratus*, bei sehr weitem Becken und nicht zu großen Kindern.“

Casper²⁾ spricht von der „Häufigkeit präzipitierter Geburten“ bei solchen, die heimlich gebären. Eine ganze Reihe seiner Fälle betitelt er: „Präzipitierte Geburt, Kindessturz“ und ähnlich.³⁾ Die Überraschung durch die Geburt bezeichnet er als die „gewöhnliche Ursache des Sturzes des Kindes auf den Boden“. ⁴⁾

War die Ausbeute für Geburtsvorgänge, die man mit *partus praecipitatus* und Sturzgeburt bezeichnete, bisher in Bezug auf eine umfassende Definition recht spärlich, so erklärt sich das wohl daraus, daß die beschriebenen Geburten kaum zu Mißverständnissen Anlaß geben konnten, also eine Definition dessen, was man unter präzipitierter Geburt, was unter Sturzgeburt zu verstehen habe, sich erübrigte.

Die Verwicklung begann wohl erst, als mit *partus praecipitatus* die Überraschung der Mutter durch die Geburt einerseits, andererseits aber auch die Schnelligkeit, mit welcher die Geburt verlief, der *partus acceleratus* (Hübner), bezeichnet wurde. Unter Sturzgeburt verstand man, wie bereits erwähnt, eine Geburt, bei welcher die

¹⁾ Kindstötung, p. 55.

²⁾ Handbuch 1858.

³⁾ l. c. Fell 329.

⁴⁾ l. c. II, § 121.

Mutter stand, wobei das Neugeborene einen Fall auf die Erde erlitt. Überraschung war gewöhnlich, aber doch nicht unbedingt nötig. Das Wichtigste war naturgemäß der Sturz des Kindes auf den Boden, und so konnte es nicht ausbleiben, daß schließlich jede Geburt für eine Sturzgeburt galt, bei welcher das Kind den charakteristischen Sturz und zwar mit dem Kopfe voraus erlitt. Diese Möglichkeit trifft besonders zu für Geburten im Sitzen auf dem Abtritt, aber auch für solche, die im Hocken, Kauern und in ähnlichen Stellungen vor sich gehen. Ob eine solche „Sturzgeburt“ etwa gar von der Mutter absichtlich herbeigeführt wurde, blieb anfangs für die Bezeichnung außer Betracht.

Als sich einmal der Name „Sturzgeburt“ eingebürgert hatte, was freilich lange dauerte, bildete er in den Kindsmordakten einen Milderungsgrund und bildet ihn noch bis auf den heutigen Tag. Ergibt die Untersuchung, daß der Sturz des Kindes in den Abtritt, in Flüssigkeiten oder andere Medien zwecks Tötung des Neugeborenen von der Mutter beabsichtigt war, so weiß man mit der Bezeichnung „Sturzgeburt“ nichts anzufangen und läßt sie daher in den meisten Fällen weg, eben weil mit Beibehaltung dieser Bezeichnung der Kindsmörderin ein Präzedenzfall geschaffen würde. Und dennoch kann das Neugeborene einen Fall erlitten haben!

Einige neuere Autoren, welche sich um die Klärung und Begriffsbestimmung dieser ungewöhnlichen Geburtsvorgänge zum Teil sehr verdient gemacht haben, dürfen hier nicht unberücksichtigt bleiben. Der Stützpunkt fast aller jüngeren Autoren geht auf Winkel¹⁾ zurück. Ihm zufolge hat Semmelweiß den Ausdruck „Gassengeburt“ eingeführt, im Gegensatz zu solchen, die in der Gebäranstalt stattfinden. „In forensischer Beziehung“, fährt Winkel fort, „sind die sogen. Gassengeburten vielfach lehrreich.“ „Die Entbindungen, um welche es sich bei unseren Untersuchungen handelt, werden von den meisten Schriftstellern kurzweg nach dem Vorgange der Wiener, Gassengeburten bezeichnet. Abgesehen davon, daß diese Bezeichnung für alle diejenigen Geburten nicht paßt, welche in der Gebäranstalt oder auf Tragbaren erfolgen, würde man ein wertvolles Material unbenützt lassen, wollte man nur an jenen Namen sich halten.“ Der Begriff „Gassengeburt“ wurde auch in der Tat in einer Weise ausgedehnt,

¹⁾ Über die Bedeutung der präzipitierten Geburten 1884, p. 12 ff.

daß man ihn ohne weiteres überhaupt nicht versteht. Semmelweiß bemerkt dazu: „Da die Gassengeburten als solche gelten, welche im Gebärhause vor sich gehen, so ist der Mißbrauch entstanden, daß die etwas wohlhabenderen Mädchen, um der Unannehmlichkeit des öffentlichen Unterrichtes zu entgehen und dennoch der Wohltat der unentgeltlichen Übergabe des Kindes an das Findelhaus teilhaftig zu werden, in der Stadt bei Hebammen entbinden und sich dann mittelst Kutschen in das Gebärhaus bringen lassen mit der Angabe, sie seien auf dem Wege von der Geburt überrascht worden. Wenn das Kind nicht getauft und der Nabelschnurrest ganz frisch ist, so wird eine solche Geburt als Gassengeburt bezeichnet, und die Mutter wird aller der Wohltaten teilhaftig, deren sich diejenigen erfreuen, welche im Gebärhause gebären.“ „Hier-nach werden also,“ fügt Winkel bei, „reguläre und irreguläre, unter Umständen schon ein bis zwei Tage vorher im Bett unter Assistenz einer Hebamme beendigte Geburten, auch mitgerechnet“. „Die Bezeichnung präzipitierte oder Sturzgeburten ist für einen großen Teil der hierher gehörigen Fälle auch nicht zutreffend. Denn alle diejenigen Personen, bei denen weder der Geburtsverlauf ein auffallend kurzer, noch die Wehentätigkeit eine besonders starke war, noch die Ausstoßung der Frucht überstürzt geschah, welche aber auf dem Wege zur Anstalt gebären und so eine große Anzahl der sog. Gassengeburten bilden, würden sonst auszuschließen sein. Der Kindessturz kommt bei diesen Geburten zwar oft, aber durchaus nicht immer vor; und selbst wo er stattfand, wäre es irrig, immer nur an eine überstürzte Wehentätigkeit zu denken. Gleichwohl ist weitaus die größte Zahl dieser Geburten auffällig kurz, ja übereilt, und deshalb habe ich den Gesamtnamen „präzipitierte Geburten“ beibehalten, muß aber gleich hier bemerken, daß, um alle jene vorher erwähnten Fragen ins Auge fassen zu können, wir nicht bloß überstürzt verlaufene, sondern überhaupt sämtliche Geburten für unsere Zwecke benützen werden, „bei denen die Kreißenden in ungewöhnlicher Lage und Haltung außerhalb des Bettes von dem Austritt des Kindes überrascht und daher während der ersten und zweiten Geburtsperiode gar nicht, oder nur deshalb, weil Kunsthülfe noch notwendig war, ausnahmsweise innerlich von einem Sachverständigen exploriert worden sind“.

Diese Ausführungen Winkels lassen keinen Zweifel, wie eine Geburt beschaffen sein muß, um in das Bild der

„präzipitierten oder Sturzgeburt“ zu passen. Besonderes Gewicht legt er auf die ungewöhnliche Lage und Haltung der Kreißenden. Wie sehr würde man jedoch irren, wollte man die gewöhnliche Geburtslage, worunter wir doch wohl die horizontale Rückenlage mit gestreckten oder etwas angezogenen und gespreizten Beinen zu verstehen haben, ausschließen. Eine Geburt mit Fall des Kindes auf den Boden, also eine Sturzgeburt im engsten und wörtlichen Sinn, kann sich eben an jede Haltung und Lage anschließen, sei es mit oder ohne Willen und Bewußtsein der Mutter. Der Fall der Kinder, wie auch immer in direktem Anschluß an und durch die Geburtsarbeit zustande gekommen, bedingt forensisch die Sturzgeburt. Eine Überraschung durch die Geburt muß aber keineswegs den Kindessturz bedingen, sondern macht ihn nur wahrscheinlicher und glaubhafter, als eine Normalgeburt, an deren Ende durch irgend einen Zufall das Kind einen Sturz erleidet. Gewinnt ein solcher Geburtsvorgang forensische Bedeutung, handelt es sich um Verletzungen oder den Tod des Kindes, durch den Fall auf die Erde verursacht, so ist mit Winkels Definition nicht viel anzufangen. Noch viel weniger ließe sich die Bezeichnung „Gassengeburt“ verwenden, daher haben auch die Aufzeichnungen über solche Gassengeburten für ziffermäßige Aufzählung von präzipitierten und Sturzgeburten keine Bedeutung, da sie an Zahl die letzteren weit übertreffen müssen.

So notiert Henning von 1805—1872 114 Gassengeburten der Fuldaer Entbindungsanstalt.

Mathaei berichtet über 10 Gassengeburten.

Späth¹⁾ führt aus: „In den letzten Wintern 1861/62, 1862/63, 1863/64 wurden während der Monate November, Dezember, Januar und Februar 220 sog. Gassengeburten auf die Klinik gebracht. Von den betreffenden Müttern hatten allerdings nur eine geringe Zahl auf der Gasse selbst geboren, während die übrigen bei einer Hebamme oder zu Hause entbunden, gewöhnlich noch am selben oder am Tage nach der Entbindung ins Gebärhaus gebracht wurden.“

Hofmann²⁾ bezeichnet unbegreiflicherweise Gassengeburten mit präzipitierten Geburten, wenn er berichtet, daß Reinhard über „23 Fälle von präzipitierten, sog.

¹⁾ Winkel, Über die Bedeutung der präzipitierten Geburten usw., p. 14.

²⁾ Hofmann, Lehrbuch der gerichtl. Medizin 1887, p. 779.

Gassengeburten“ referiert, worunter sich „6 Sturzgeburten“ befinden.

Winkels Material erstreckt sich auf 216 Fälle von ihm als „präzipitierte Geburten bezeichnet. Sie fanden statt im Stehen, auf dem Wagen, auf der Tragbahre, im Liegen im Freien usw.: „46 hatten das Ende ihrer präzipitierten Niederkunft in Gegenwart von Sachverständigen und zwar der Hebammen oder Ärzte des Institutes durchgemacht, davon vier liegend auf dem Hofe.“

Etwas später referiert Gustav Koch¹⁾ über 37 präzipitierte Geburten“ und lehnt sich dabei ganz an die von Winkel gegebene Definition an. Von diesen 37 präzipitierten Geburten sind, seinen eigenen Worten zufolge, „nur 6 eigentliche Sturzgeburten“, d. h. Geburten, von denen die Mutter im Stehen überrascht wird, wobei das Neugeborene aus den Genitalien herausschießt und mit Zerreißung der Nabelschnur zu Boden stürzt. Koch berichtet nämlich von 7 Geburten, die im Stehen vor sich gegangen waren, aber nur sechsmal kam das Kind infolge Zerreißens der Nabelschnur zu Fall. Einmal gebar eine III para auf der Straße stehend. Die Mutter besaß jedoch soviel Geistesgegenwart, um das an den Beinen herabgleitende Kind mit den Händen aufzufangen, so daß dieses von dem Fall auf die Erde bewahrt blieb. Diese Geburt bezeichnet Koch nicht mehr als Sturzgeburt, sondern als einen „Übergangsfall“. Er war sich also wohl bewußt, daß dieser Fall nicht in den Rahmen einer Sturzgeburt passe, d. h. einer Geburt mit Sturz des Kindes auf den Boden. Freilich zieht er die Grenzen zu eng, wenn er für „eigentliche Sturzgeburt“ einmal Geburt in stehender Stellung der Mutter und dann Überraschung von der Geburt verlangt. Der Sturz des Kindes kann, wie bereits erwähnt, zustande kommen, auch wenn die Mutter nicht steht und nicht von der Geburt überrascht wird.

E. Hofmann²⁾ kennt zwei Formen von „Sturzgeburt, die eine, bei welcher der ganze Geburtsakt ungewöhnlich schnell verläuft, die präzipitierte Geburt im engeren Sinn, und die andere, bei welcher nur die Austreibung des Kindes plötzlich und unerwartet erfolgt“. Präzipitierte Geburt und Sturzgeburt bedeuten für ihn also dasselbe. Den Sturz des Kindes auf den Boden, als zum Begriff der Sturzgeburt gehörig, erwähnt er in seiner Definition nicht. Charakte-

¹⁾ Über präzipitierte Geburten und Nabelschnurzerreißung 1887

²⁾ Lehrbuch der gerichtl. Medizin 1878, p. 763.

ristisch für Sturzgeburt ist also hier die Art des Geburtsverlaufes. Doch ist zu vermuten, daß er Sturzgeburt als Unterabteilung einer präzipitierten Geburt auffaßt, denn an einer anderen Stelle¹⁾ bemerkt er: „Die Möglichkeit, daß eine Schwangere in der Weise von der Geburt überrascht werde, daß das Kind, während sie sitzt, kniet oder steht, aus ihren Genitalien herausstürzt, wird gegenwärtig sowohl von den Geburtshelfern als Gerichtsärzten allgemein zugegeben, da die Zahl der zweifellosen und unter unverdächtigen Umständen vorgekommenen Beobachtungen eines solchen Geburtsverlaufes, den man gewöhnlich Sturzgeburt bezeichnet, eine beträchtliche ist und immer durch neue vermehrt wird.“ In späteren Ausgaben seines Lehrbuches²⁾ behält er im wesentlichen die früheren Definitionen bei. Das „Herausstürzen aus den Genitalien im Sitzen, Knien oder Stehen,“ mit „Überraschung durch die Geburt, wird meist allgemein mit Sturzgeburt bezeichnet“.

Die Ungenauigkeit, um nicht zu sagen Verworrenheit, in der Bezeichnung der beschriebenen Geburtsvorgänge gab wohl Straßmann³⁾ eine willkommene Veranlassung zu einer präzisen, kritischen Betrachtung dessen, was er unter präzipitierter Geburt und Sturzgeburt verstanden wissen will. Er führt aus: „Der Name Sturzgeburt, *partus praecipitatus* wird zurzeit für ganz verschiedene Dinge gebraucht. Einige Autoren bezeichnen damit jede abnorme Beschleunigung der Geburt, hervorgerufen durch überstürzte Wehentätigkeit, andere zählen auch jene Fälle unter diesem Namen noch mit, bei denen nur die Austreibung des Kindes eine sehr schnelle ist, selbst bei langsamer Eröffnung, von wieder anderen werden nur die Geburten hier mit einbegriffen, bei denen das Neugeborene aus den Geschlechtsteilen heraus einen wirklichen Sturz erleidet, bei denen es also auf die Erde, den Abtritt usw. aufschlägt; endlich wird der Name Sturzgeburt auch auf alle jene Fälle ausgedehnt, bei denen die Mutter von dem Geborenwerden des Kindes irgendwie überrascht wird, ganz gleich, ob Kindessturz dabei stattfindet oder nicht, ob der Geburtsverlauf beschleunigt war oder nicht. Der Begriff Sturzgeburt läßt sich daher nicht mit wenigen Worten definieren. Er gilt im wörtlichen Sinn nur für Geburten, bei denen das Kind wirklich herabstürzt, tokophysiologisch und tokomechanisch genommen nur für abnorm be-

¹⁾ Lehrbuch der gerichtl. Medizin 1878, p. 779.

²⁾ I. c. 1898, p. 765.

³⁾ Münchener medizinische Wochenschrift 1890.

schleunigte Geburten; vom praktischen und gerichtsmedizinischen Standpunkte endlich begreifen wir darunter alle jene Fälle, bei denen aus den verschiedensten Gründen die Mutter von der Geburt überrascht wird, oder durch absichtliche Maßnahmen verbrecherisch, ohne den zur Entbindung nötigen Beistand niederkommt. Eine strenge Gliederung ist bei der Betrachtung der Einzelfälle indeß nicht immer durchführbar. Es treffen Sturz und Überraschung häufig mit abnormer Beschleunigung zusammen, doch braucht dies keineswegs der Fall zu sein.“

Er fährt dann fort: „So ist es z. B. bekannt, daß bei gewissen rachitischen Becken die Geburtsdauer eine recht lange sein kann und daß dann doch die plötzliche Austreibung infolge der Weite des Beckenausgangs sehr wohl eine Sturzgeburt mindestens im Sinne der abnorm schnellen Austreibung herbeiführen kann; andererseits kann bei durchaus physiologischer Geburt eine Sturzgeburt im wörtlichen Sinne eintreten, wenn z. B. das Vorhandensein der Schwangerschaft verkannt wird, die Wehen mißdeutet werden und ähnliches mehr.“

Hernach kommt Straßmann auf die Ätiologie des partus praecipitatus zu sprechen und damit auf die Bedeutung dieser Geburtsvorgänge in foro. Er teilt die Ursachen des partus praecipitatus ein „in rein individuelle, d. i. solche, die von der Mutter durch ihr beabsichtigtes oder unbeabsichtigtes Verhalten herbeigeführt worden sind, und mechanische, d. h. solche, die sich teils aus den groben äußeren Verhältnissen, in der sich Parturiens zurzeit ihrer Niederkunft befand, teils aus der eigentlichen Geburtstätigkeit herleiten lassen.

Unter den individuellen, subjektiven Gründen muß das Verkennen der Schwangerschaft erwähnt werden. Die Bestimmung des früheren preußischen Strafgesetzbuches, wonach die Angabe des Verkennens der Schwangerschaft nach der 30. Woche keine Geltung haben sollte, läßt sich heutzutage nicht mehr aufrecht halten. Abgesehen von den Fällen, in welchen der Coitus an Bewußtlosen, Geisteskranken oder Geistesschwachen, an schlafenden oder narкотisierten Frauenspersonen, oder an sehr jugendlichen Individuen vollzogen wurde, hat man besonders bei Erstgebärenden Menstruationsanomalien oder Schwangerschaftsblutungen in Betracht zu ziehen, wenigstens in einzelnen Fällen, „um ein Verkennen der Schwangerschaft zu rechtfertigen“. Begreiflich wird ein solches Verkennen,

wenn die Periode sich schon vorher unregelmäßig einstellte, wenn sie sich auch während der Schwangerschaft noch zeigte, endlich wenn nach vielleicht jahrelanger Sterilität die Vermutung entsteht, es handle sich bei Ausbleiben der Periode um den Eintritt des Klimakteriums. Es sind auch Fälle bekannt, in denen die Schwangere sich für krank hielt, wo selbst der Arzt einen Ascites anstatt der Schwangerschaft diagnostizierte, bis dann Überraschung und Kindessturz eintrat. Ähnliche Fälle finden sich in der Literatur eine ganze Anzahl. Zuweilen war der Beischlaf nur einmal, meist nur unvollkommen vollzogen. Die Meinung, ein einmaliger Coitus könne niemals Folgen haben, beschwichtigte den Gedanken an Schwangerschaft, wenn er überhaupt auftauchte. Unterleibsbeschwerden, Stuhlverstopfung oder Diarrhöen neben Menstruationsanomalien hatten vielleicht schon früher bestanden, die Wehen wurden als Koliken gedeutet, die Preßwehen als Stuhldrang, wie das sogar bei vielen ganz normalen Geburten der Fall ist. Stuhldrang und im Anschluß daran Erschöpfung und sogar Bewußtlosigkeit wird oft von den Angeklagten angegeben.

Die Erwägung all' dieser Momente vermögen wohl einen *partus praecipitatus* wahrscheinlich zu machen oder zu erklären, aber damit sind die Schwierigkeiten noch lange nicht behoben, was man eigentlich unter einem *partus praecipitatus* und was unter einer Sturzgeburt zu verstehen habe. Straßmann selbst hält eine „strenge Gliederung bei Betrachtung der Einzelfälle“ nicht für durchführbar. Es gibt Fälle, wo man nicht weiß, soll man sie als reine Sturzgeburt oder als reinen *partus praecipitatus* oder als beides zugleich bezeichnen. Und doch ist das in foro, wenn es sich um Kindsmord handelt, unbedingt nötig. Die Frage ist, hat das Kind einen Sturz erlitten oder nicht, und stammen davon die Verletzungen und der Tod? Dann, war dieser Sturz eine „Sturzgeburt“ im gewöhnlichen Sinn, d. h. also, wurde die Mutter von der Geburt überrascht, oder waren die Wehen beschleunigt, kurz, trafen die Merkmale des *partus praecipitatus* zu? Oder aber, handelte es sich nur um einen Fall des Kindes auf den Boden, als Folge eines freiwilligen, gewollten Herabfalllassens des Kindes aus den Geschlechtsteilen der Mutter? Ist letzteres auch kurzerhand als Sturzgeburt zu bezeichnen? Man sieht also, daß die bisherige Bezeichnung „Sturzgeburt“, wenigstens vor Gericht, irre führen kann, weil sie eben nicht eindeutig genug ist.

Der Vollständigkeit halber mögen auch noch die jüngsten Autoren zu Wort kommen. Meist lehnen sie sich in ihrer Definition immer wieder an Winkel an, zum Teil auch an Straßmann.

Moser hat wohl den Begriff Sturzgeburt am weitesten gefaßt. Sein Bericht über eine Zweitgebärende lautet: „Als die Kreißende die Anstalt betrat, waren bereits Füße und Rumpf des Kindes geboren. Der Kopf wurde von einem Assistenten exprimiert.“ Nirgends ist davon die Rede, daß die Mutter irgendwie von der Geburt überrascht wurde, oder daß die Wehen ungewöhnlich stark waren, oder daß sie ihre Schwangerschaft nicht kannte. Allenfalls ließe sich diese Geburt als *partus praecipitatus* bezeichnen, obwohl nicht ohne weiteres ersichtlich ist, wo die Geburt begann, ob auf dem Weg zur Anstalt oder zu Hause. Aber eine solche Geburt, mit Kunsthilfe beendet, wobei das Neugeborene von der Hebamme in Empfang genommen wurde, mit Sturzgeburt zu bezeichnen, ist im Interesse einer exakten Benennung nicht angängig.

Hérancourt definiert Sturzgeburt wie Winkel insofern, als er *partus praecipitatus* und Sturzgeburt für identisch nimmt.

Hellhake schließt sich im großen und ganzen Straßmann's Definition an. Da er aber auch wie dieser „eine strenge Gliederung bei Betrachtung der Einzelfälle“ außer dem Bereich der Möglichkeit hält, entscheidet er sich schließlich für die Definition Winkel's.

Bayer schreibt in seiner Abhandlung über präzipitierte Geburten: „Ich habe im Vorhergehenden den Ausdruck „präzipitierte Geburten“ verschiedentlich durch „Sturzgeburten“ ersetzt und will das auch im Folgenden tun, bin mir jedoch bewußt, daß mit dem Wort „Sturzgeburt“ nicht alles das ausgedrückt ist, was ich mit demselben umfassen will. Denn mit Sturzgeburt wird im engeren Sinne eine Geburt bezeichnet, bei der das Kind im unmittelbaren Anschluß an seinen Austritt einen tatsächlichen Sturz aus einer mehr oder weniger großen Höhe erleidet und dabei auf den Boden aufschlägt, in den Nachtstuhl oder Abort hineinfällt oder vielleicht an der Nabelschnur hängen bleibt.“ Also auch das Hängenbleiben an der Nabelschnur gilt ihm als Sturzgeburt und sogar noch im engeren, was doch soviel ist als im wörtlichen Sinne! Bayer faßt das Thema seiner Arbeit überhaupt sehr weit, sofern es sich um den Begriff der präzipitierten

Geburt handelt. Er hält es daher für zutreffender, „überhaupt von präzipitierten, d. h. abnorm beschleunigten, überstürzten Geburten“ zu sprechen, zumal er noch Punkte, die bereits Straßmann angegeben, in Betracht zieht, wenn er fortfährt: „Denn die einen reihen in diesen Abschnitt der Geburtshilfe auch alle Geburten ein, die durch überstürzte Wehentätigkeit, durch heftige Treib- und Preßwehen in abnorm kurzer Zeit, gewöhnlich ohne fremde Hilfe, zu Ende gehen, gleichwohl, ob sie in abnormer Stellung, oder auf dem regelrechten Geburtslager erfolgen. Auch Geburten, die nach langsamster Eröffnung mit einer ungewöhnlich schnellen Austreibung der Früchte plötzlich enden, z. B. bei plattrachitischem Becken und auch bei Eklampsie, werden als präzipitiert bezeichnet, und endlich rechnet man dazu alle Fälle, wo die Kreißenden auf irgend eine Weise von der Geburt überrascht werden, ohne Rücksicht auf die Dauer der Geburt und den Sturz der Kinder.“ Als „das vollendetste, alles in sich vereinigende Bild einer präzipitierten Geburt“ bezeichnet Bayer eine Geburt, wo ganz abnorme Beschleunigung, überaus heftige stürmische Wehen, Überraschung der Mutter in irgend einer ungewöhnlichen Stellung mit dem Sturz des Kindes auf den Boden zusammentreffen und zwar bei ein und derselben Geburt. Daraus folgert sich von selbst, daß jedes der angeführten Merkmale, sobald es nur bei irgend einer Geburt, wenn auch für sich allein, auftritt, das Bild einer „unzweifelhaft präzipitierten Geburt“ darbietet. Was läßt sich aber vor Gericht mit der Bezeichnung präzipitierte Geburt anfangen in einem Falle, wo es sich lediglich um Kindersturz und dessen Folgen handelt, und umgekehrt?

Fritsch¹⁾ versteht unter Sturzgeburt, wie die meisten älteren Gerichtsärzte, in erster Linie eine Geburt, die im Stehen erfolgt, wobei das Kind einen Sturz erleidet. Sie betrifft vorzugsweise „unehelich und heimlich Gebärende, deren Verhalten nicht von einer sachverständigen Medizinalperson kontrolliert wird, sondern die in größter psychischer und physischer Aufregung, ohne alle Anleitung zum richtigen Verhalten, an einem beliebigen Orte, von den letzten Preßwehen überrascht werden“. Daneben läßt er noch andere Stellungen gelten, z. B. „Kauern, Knien, Vornüberbeugen, Anstemmen an Stuhl, Bett“, und ähnliche Gegenstände. Immer und überall

¹⁾ Gerichtsärztliche Geburtshilfe. 1901, p. 81 ff.

versteht Fritsch unter Sturzgeburten nur solche, bei welchen es zu einem wirklichen Sturz des Kindes kommt. Es läßt sich verstehen, wenn den Gerichtsarzt nur die forensische Seite der Sturzgeburt interessiert, und diese begreift eben den Kindessturz in sich und muß für das, was Fritsch unter Sturzgeburt versteht, maßgebend sein. Aber was bedeutet diese strikte eindeutige Auffassung gegenüber den so verschiedenen und mannigfachen Auslassungen anderer und späterer Autoren, die wieder mehr die gynäkologische Seite ins Auge fassen? Naturgemäß führte das wieder in das Gebiet des partus praecipitatus, der Geburtsübereilung und der Wehenstärke.

Bei Olshausen-Veit¹⁾ liest man: „Zu starke Wehen wirken sehr kräftig, wenn der Uterus in den Wehenpausen gehörig erschlaft; dabei bringen sie, wenn die Geburt diätetisch geleitet wird, für gewöhnlich keine Nachteile. Sind die Widerstände gering, so verstreicht der Muttermund sehr schnell und der Kopf wird etwas ungestüm durch die Schamspalte hindurchgetrieben — Partus praecipitatus —“.

Schwarzschild bedient sich zuerst für die präzipitierten Geburten der Definition Winkels und fährt dann fort: „In den neueren Veröffentlichungen hat man allgemein auch die Geburten den präzipitierten zugerechnet, die im Bette erfolgten, aber in so überstürzter Weise, daß keinerlei Hilfe von einer geburtshilflich geschulten Person geleistet werden konnte.“ Des ferneren unterscheidet er bei der Besprechung der Ätiologie dieser Geburten eine Reihe von Gruppen, ähnlich wie Wedekind: „Zu der ersten Gruppe von Sturzgeburten zählen wir solche, bei denen die Wehen zu heftig sind und zu rasch aufeinanderfolgen. Ist dies in allen Geburtsperioden der Fall, so sprechen wir von total zu rasch verlaufenden Geburten, und diese sind es vornehmlich, bei denen die stürmischen, kaum unterbrochenen Wehen und der beständige unwiderstehliche Zwang zum Mitdrängen, die Kreißenden in einen beklagenswert hilflosen Zustand versetzen. Verläuft eine Geburt partiell, d. h. nur in der Austreibungsperiode überstürzt, so können auch hier noch die Wehen so heftig sein, daß sie, wie bei der oben beschriebenen Art, zu den äußersten Beschwerden führen, oder es sind nur ganz wenige Wehen, bisweilen nur eine einzige, die der sonst normalen Geburt, den Charakter der präzipi-

¹⁾ Lehrbuch der Geburtshilfe. 1902, p. 447 ff.

tierten verleihen. Bei einer zweiten Gruppe, den sog. überraschenden Geburten, werden die Wehen entweder gar nicht verspürt oder nur so schwach, daß sie wohl für die Vorwehen gehalten werden, wie dies besonders bei Primiparis vorkommt, oder als Harn- oder Stuhldrang gedeutet. Die Geburtsdauer, soweit sie sich überhaupt ermitteln läßt, kann eine normale sein. — Anschließend wäre noch einer dritten Gruppe von Sturzgeburten zu gedenken, nämlich solcher, die von den Kreißenden absichtlich zur Verheimlichung der Niederkunft oder in verbrecherischer Absicht herbeigeführt werden.“

Schwarzschild bedient sich also wahl- und skrupellos der Bezeichnung Sturzgeburt, obschon nirgends von einem Sturz des Kindes die Rede ist. Man sieht, daß also weder Straßmann, noch Fritsch und Olshausen-Veit mit ihren Ausführungen irgendwie Berücksichtigung fanden. Die Vermengung vom Kindessturz, Geburtsüber-eilung und Wehenstärke einerseits, *partus praecipitatus* und Sturzgeburt andererseits, war eben zu tief gewurzelt, um ein Auseinanderhalten auf die Dauer möglich zu machen.

Max Koch nennt „*Partus praecipitatus* im engeren Sinn eine Geburt, bei der die Geburtswiderstände rasch überwunden werden. Mit Sturzgeburt, — den Begriff nach älterer Auffassung enger gefaßt —, bezeichnet man eine Geburt, bei der das Kind im Gehen, Stehen oder Sitzen der Parturiens im Anschluß an seinen Austritt aus einer mehr oder weniger großen Höhe einen tatsächlichen Sturz erleidet und dabei auf den Boden aufschlägt.“

So sehr diese Definition sich der Eindeutigkeit befleißigt, kann sie doch eine neue Bezeichnung für den Kindersturz nicht überflüssig machen, wenigstens nicht für forensische Fälle, einmal weil *partus praecipitatus* und Sturzgeburt schon so oft für identisch genommen wurde und dieses trotz Koch jetzt noch geschieht, dann, weil Kindersturz auf den Boden auch beim Liegen, Hocken, Kauern, Knien der Parturniens, überhaupt bei jeder in allen ihren Phasen normal verlaufenden Geburt, vorkommen kann und gerade letzteres viel zu wenig betont wurde.

Puppe¹⁾ bezeichnet mit Sturzgeburt in erster Linie eine Geburt, die im Stehen oder im Sitzen auf dem Kloset

¹⁾ Atlas II, p. 760 ff.

vor sich geht. Partus praecipitatus und Sturzgeburt nimmt er füreinander. Geburten, bei welchen das Kind aus den Genitalien der Mutter herausstürzt, aber nicht zu Boden fällt, sondern an der kurzen, unverletzten oder eingerissenen Nabelschnur hängen bleibt, tragen ebenfalls die Bezeichnung „Sturzgeburt“.

Schmidtmannt nennt eine Geburt, die „ohne deutlichen Vorboten in ihrer ganzen Dauer plötzlich verläuft, und wobei das Kind aus den Geburtsteilen hervorschießt, „präzipitierte Geburt im engeren Sinne“. Jene, „in denen nur die Austreibung plötzlich verlief“, sind „präzipitierte Geburten im weiteren Sinne“. Des öfteren bedient sich Schmidtmannt auch des Ausdruckes „Sturzgeburt“. Offenbar meint er damit vorzugsweise eine Geburt mit Kindessturz, doch erweckt es den Anschein, als ob auch er gesonnen sei, wenig Unterschied zwischen den Bezeichnungen „Sturzgeburt und präzipitierte Geburt“ zu machen.

Wohl die beste und reichhaltigste Ausbeute für die vorliegende Arbeit findet sich in Winkels Handbuch der Geburtshilfe. Dort ist zu lesen¹⁾: „Man faßt übrigens unter der Bezeichnung „präzipitierte Geburten“ alle solche Geburten zusammen, die unter ungünstigen äußeren Umständen überraschend auf der Straße, in der Droschke, auf der Treppe, im Gehen oder Stehen, in sitzender, hockender Stellung, ohne jede sonst übliche Vorkehrung, ohne Wartung und Assistenz stattfinden.“

Unter Sturzgeburten hat man wohl nur Geburten mit Kindessturz zu verstehen: „Es hat als bewiesen zu gelten, daß das Gewicht eines ausgetragenen Kindes, das plötzlich unter heftigen, die Kreißende überraschenden Wehen, bei aufrechter Stellung der Mutter, geboren wird und dabei aus den Genitalien gleichsam herausgeschleudert, zu Boden fällt, zur Zerreißung der Nabelschnur mehr als genügend ist. Die Sturzgeburt stellt also wohl ein disponierendes Moment für die Zerreißung dar, endet aber häufiger ohne dieselbe. In sehr vielen Fällen stürzt eben das Kind nicht in der Weise aus der Vagina hervor, daß es mit der ganzen Schwere seines Gewichtes an der Nabelschnur hängt, sondern es gleitet an den Beinen der Gebärenden herunter oder es fällt auf die Erde, während die Kreißende in kauender Stellung hockt, sodaß es zu

¹⁾ II, 3, p. 1710 ff.

einer ruckweisen Anspannung der Nabelschnur nicht kommt und die Fallhöhe und Fallgeschwindigkeit dadurch reduziert werden.“ An gleicher Stelle bemerkt Winkel sodann, daß andere Autoren über Fälle von Sturzgeburt berichten, wo das Kind zwar aus den Genitalien hervorstürzte, aber „an der Nabelschnur hängen blieb“. Des weiteren erwähnt er die Tatsache, daß bei einer nicht überstürzten, in Horizontallage sich abspielenden Geburt, die „Wehenkraft und die Bauchpresse das Kind mit solcher Vehemenz aus der Schamspalte pressen, daß die Nabelschnur dabei zerreißt“, Fälle, wie sie von Buddin, Maygrier, Chiari, Braun, Späth u. a. beobachtet und beschrieben wurden. Daß man diese Geburten jedoch, wo es sich um ein ungestümes Herauspressen des Kindes aus der Vulva handelte, als präzipitierte bezeichnen muß und bezeichnete, steht außer allem Zweifel.

Im III. Band des Winkelschen Handbuches ¹⁾ widmet Stumpf diesen ungewöhnlichen Geburtsvorgängen ein ganzes Kapitel. Es ist betitelt: „Partus praecipitatus (Wehensturm, Hyperdynamia uteri, Sturzgeburt)“. Eingangs gibt er folgende Definition: „Eine Geburt verläuft präzipitiert, wenn die Geburtswiderstände gewaltsam überwunden werden. Der technische Ausdruck dieses Ereignisses heißt „überstürzte Geburt““ oder Partus praecipitatus im engeren Sinne. Die Ursache dieser Ereignisse wird mit Wehensturm oder Hyperdynamia uteri bezeichnet.“ Hierauf folgt die Gradeinteilung nach Wigand, und dann fährt der Verfasser fort: „Mit dem Namen Sturzgeburt bezeichnet man einen Partus praecipitatus mit Hinabfallen des Kindes auf den Boden, im Gehen, Stehen oder Sitzen der Parturiens, wobei die Wehentätigkeit sehr verschieden sein kann. Sie kann sehr stark sein, so daß das Kind mit einer gewissen Vehemenz zu Boden geschleudert wird, oder aber die Wehen sind von normaler Stärke, so daß das Kind nur durch sein Gewicht auf den Boden stürzt, oder endlich sind die Wehen vor dem Blasenprung gering, die Fruchtblase ist tief herabgetreten und die durch sie bewirkte Ausdehnung des unteren Drittels der Vagina zwingt die noch gehende oder stehende Kreißende zum Mitpressen. Auf der Höhe der Wehe springt die Blase plötzlich und fast gleichzeitig mit dem Wasserabfluß oder nur kurze Zeit nachher, gleitet

¹⁾ III, 3. p. 2082 ff. Bearbeitet von Dr. Stumpf, München.

der Fötus aus den durch die Fruchtblase schon vorbereiteten Genitalien und wird dank kräftiger Anwendung der Bauchmuskeln gegen den Boden geschleudert, wobei vielfach die Nabelschnur reißt.“ Sturzgeburt ist also eine Geburt mit Kindessturz, zugleich aber auch ein partus praecipitatus. Ein Kindessturz kann aber auch, wie schon bemerkt, gewollt, beabsichtigt sein und braucht durchaus keinen partus praecipitatus zu bedingen.

Wildberg ¹⁾ betont die Möglichkeit, den Tod des Kindes durch beabsichtigtes Fallenlassen, herbeizuführen, ausdrücklich, wenn sich nämlich a) Parturiens „bei heran-nahender Geburt vorsätzlich auf den Abtritt oder über ein Wasserbehältnis setzt, damit das Kind, wenn es zur Welt kommt, hineinfallen und so zu Tode kommen solle. b) Wenn sie sich beim Eintreten der Geburt absichtlich an einen Ort begibt, wo ein Steinpflaster oder sonst ein harter Boden ist und dann in aufrechter Stellung daselbst die Geburt abwartet, damit das Kind beim Herabfallen aus den Geburtsteilen den Kopf zerschmettere.“

Auch in jüngster Zeit wurde dieser Möglichkeit Beachtung geschenkt. Je ein Fall von Federschmidt und Hes illustrieren dies zur Genüge. Jedoch darf nicht schon die Bezeichnung „Sturzgeburt, Überraschung, aufrechte Stellung der Gebärenden“ ein Milderungsgrund bilden bei Anklage auf Kindsmord oder fahrlässiger Kindstötung.

Wird ein gewollter oder beabsichtigter Kindessturz zwecks Tötung des Neugeborenen mit „Sturzgeburt“ bezeichnet, so liegt eben schon in der Bezeichnung als solcher für die wirkliche Kindsmörderin ein Milderungsgrund, der ihr nicht zukommt. Wird aber statt dessen die Bezeichnung „Fallgeburt“ eingeführt, so dürften Schwierigkeiten, die geeignet wären, schon von vorneherein den wirklichen Sachverhalt zu verschleiern, beseitigt sein. Denn Fallgeburt, d. h. Geburt mit Fall des Kindes auf den Boden, in den Abtritt oder sonst wohin, ist stets im wörtlichen Sinne zu nehmen. Jede Geburt ist daher im forensischen Sinn eine Fallgeburt, bei welcher das Neugeborene im Anschluß an den Geburtsakt einen tatsächlichen Fall erleidet, der Verletzungen oder den Tod im Gefolge hat. Ein Hineinwerfen des Neugeborenen nach der Geburt in den Abtritt oder anderswohin fällt naturgemäß nicht unter den Begriff der Fallgeburt.

Die Angabe einer wegen Kindsmord oder fahrlässi-

¹⁾ Jahrbuch der Staatsarzneikunde 1835, Bd. I, Heft 4, p. 75 und 76.

gen Kindstötung angeklagten Frauensperson, sie habe eine Sturzgeburt durchgemacht, wird also dahin präzisiert werden müssen: Es handelt sich im gegebenen Falle wohl um einen Sturz des Kindes auf den Boden, in den Abtritt usw., ob aber im Sinne einer gewöhnlichen Sturzgeburt, steht von vorneherein nicht fest. Wir haben eine „Fallgeburt“ vor uns, und erst die weitere Untersuchung kann ergeben, ob diese Fallgeburt identisch ist mit Kindsmord oder mit fahrlässiger Tötung, oder ob es sich um eine „Sturzgeburt“ im herkömmlichen Sinne handelt.

Die Ursachen, welche eine Fallgeburt bedingen, sind in erster Linie jene, die eine Sturzgeburt oder eine präzipitierte Geburt veranlassen. Eine Fallgeburt kann sich in jeder Stellung und Haltung der Parturiens und an jedem Orte ereignen, sobald nur das Neugeborene, wenn es aus den Geschlechtsteilen der Mutter tritt oder getreten ist, aus einer, wenn auch geringen Höhe, einen Sturz erleidet. Für den Begriff der Fallgeburt bleibt es sich des weiteren gleich, ob der Kindessturz durch Fahrlässigkeit, oder absichtlich, oder durch Zufall zustande kam. Grundlegend für die Bezeichnung ist nur der tatsächlich erlittene Sturz des Kindes.

Die Zusammenfassung ergibt: Jede Geburt, ob sie in ihrem ganzen Verlauf oder nur teilweise normal ist, ob Gassengeburt, Sturzgeburt, Partus praecipitatus, nimis acceleratus, Schnellgeburt, Abtrittsgeburt, Stehgeburt, Partus insensibilis, benannt, ob das Kind mit der Glückshaube oder in unversehrten Eihäuten, ob in Kopf- oder Beckenendlage geboren, kann eine Fallgeburt im forensischen Sinne abgeben. Grundbedingung ist nur, daß das Neugeborene im unmittelbaren Anschluß an den Geburtsakt einen tatsächlichen, sei es direkten oder indirekten, beabsichtigten oder ungewollten, bemerkten oder unbemerkten Fall erleidet. Alle Merkmale, wie sie für die präzipitierte und Sturzgeburt angegeben wurden, können vorhanden sein, aber auch teilweise und ganz fehlen.

Da dieses große Gebiet, obwohl von vielen Autoren: Gerichtsärzten und Geburtshelfern, bearbeitet, keine eindeutige Definition gibt, auf welcher das Richterkollegium basierend als auf sicherer Grundlage, seine weiteren Erhebungen anstellen kann, so dürfte die Einführung der Bezeichnung „Fallgeburt“ sich rechtfertigen lassen, statt „Sturzgeburt“, wenigstens um der Mühe enthoben zu sein, in jedem einzelnen Falle klarzustellen, was man unter „Sturzgeburt“ zu verstehen habe.

Versuch einer Literaturzusammenstellung

über

Partus praecipitatus, Sturzgeburt und Geburtsvorgänge, welche unter ähnliche Begriffe fallen.

(In der Arbeit fanden nur die im Text angeführten Autoren
Berücksichtigung.)

Adelmann, Henke's Zeitschrift 1826, Bd. XII.

Ahlfeld, Zerreißung der Nabelschnur eines reifen Kindes während der Geburt. Zeitschrift für Geburtshülfe und Gynäkologie 1897, Bd. 36, p. 467.

Albert, Geburt ohne Wehen. Henke's Zeitschrift für Staatsarzneikunde, Erlangen 1830, XIV, Erg.-Heft, p. 284—301. Fälle von unbewußten, schmerzlosen Geburten.

Albert, Der Sturz des Kindes auf den Boden bei präzipitierten Geburten und deren Beurteilung, erläutert durch Beobachtungen und Versuche. Gynäkologische Gesellschaft, Dresden 1862; 34, p. 189—199.

Albert, der Sturz des Kindes bei präzipitierten Geburten. Henke's Zeitschrift 1862, Bd. 84, V, p. 189—200.

Albert, über Nabelschnurzerreißung intra partum. Sitzung vom 8. II. 1890. Zentralblatt für Gynäkol. Bd. 22, p. 1294.

Albert, Wut der Gebärenden und Wöchnerinnen. Medizin. Corresp.-Blatt bayer. Ärzte 1850, p. 47.

Alberti, Jurisprud. medica, Halle-Leipzig 1740—1747. — In jedem der vier Teile eine Anzahl von überraschenden Geburten und von Kindessturz.

Alt, Puerperalpsychosen. Sänger-Herff's Enzyklopädie f. Gynäkologie. Leipzig 1900.

Annales d'hygiène publ. Janvier 1877. Infanticide par immersion de l'infant vivant dans une fausse d'aisances. Abtrittsgeburt. Ref. im Jahresbericht über die Leistungen der gesamten Medizin 1877, I, p. 493.

Arens, Geburt auf dem Abtritt. Ob kulp. oder dolose Tötung des Kindes. Vierteljahrsschrift für gerichtl. Medizin, Juli 1871.

Appellation zur Gerechtigkeit des Publikums wider die lügenhafte und unverschämte Verteidigung des Justizmordes zu Amberg 1784. (Ohne Druckort.) Ist gegen den Fall von präzipitierter Geburt und Kindessturz gerichtet, der sich in Schlötzer's Staatsanzeigen 1783 findet. Cf. hinten.

Baley, Bewußtlosigkeit während der Geburt. Md. moderne 31. VIII. 1878.

- Baudelocque, Anleitung zur Entbindungskunst. Deutsch von Meckel, I, 2. Ausgabe, Leipzig 1790, p. 363. Verwechslung der Wehen mit Stuhldraang, p. 111, Tod durch Kindessturz.
- Bartels-Ploß, das Weib in der Natur und Völkerkunde. Leipzig 1908, 2. Bd. XXIX, p. 256—259. Alleingebären im Freien; Geburtsüberraschung im Freien.
- Bayer, Über Zerreißung der Nabelschnur und ihre Folgen für den Neugeborenen. Leipzig 1900. Volkmann's Sammlung klinischer Vorträge. N. F. Nr. 265.
- Bayer, Über präzipitierte Geburten und ihre Folgen. Volkmann's Sammlung klinisch. Vorträge N. F. Nr. 97/135. 1900.
- Beck, Elemente der gerichtl. Medizin. Weimar 1827. Bd. I, p. 142—146, Überraschung von der Geburt, Bd. II p. 997—998, das Gleiche.
- Beckmann, Ob Kindsmord durch Erdrosseln oder durch Kopfverletzungen bei Kindersturz. Vierteljahrschrift f. gerichtl. Medizin 1882, XXXVI, p. 51.
- Behrens, De partu mirabili foetus vivi in somno matris profundo. Helmstadii 1751.
- Berliner Staatszeitung 1822, Nr. 113. Die Mutter stürzte in einen Brunnen und gebar dort in Ohnmacht.
- Bernt, Visa reperta, Wien 1827, III, XI, XII, XIX u. a. Kindersturz.
- Bernt, Visa reperta, Wien 1836, p. 357—366. Geburtsüberraschung, Ohnmacht der Mutter; p. 362—363. Älteste Literaturangaben über unbewußte, schmerzlose Geburten, in Ohnmacht der Mutter, in tiefem Schlaf, in epileptischen und ähnlichen Zuständen.
- Bernt, De pulmon. docinas. hydrost. Wien 1821, p. 64. Geburt in Eihäuten.
- Biard und Chandé, Nabelschnurzerreißung. Frommels Jahresbericht 1888.
- Bidder und Sutugin, Aus der Gebäranstalt des kaiserlichen Erziehungshauses (Prof. Krassowsky). Klinischer Bericht für 1840—71. Petersburg 1874. — Sturzgeburten, Gassengeburten.
- Birnbaum, Über Verletzung des Kindes bei der Geburt, Leipzig 1906.
- Bittner, Zur Kasuistik der Leberrupturen bei Neugeborenen. Vierteljahrschrift f. gerichtl. Medizin 1875, Heft 1. — Sturzgeburt?
- Blacklock, Lancet 1845, 26. Juli. Stehgeburt. Kind blieb unverletzt.
- Blumenstock, Kindstötung, Eulenburgs Realencyklopädie der ges. Heilkunde 1875, Bd. 7, p. 408.
- Blümlein, Ein Fall von Gebären im Stehen. Sturz des Kindes auf den mit Brettern gedeckten Fußboden; fahrlässige Tötung des Kindes. Vierteljahrschrift f. gerichtl. u. öffentl. Medizin 1871, Juli.
- Boehr. Henke's Zeitschrift 1863, p. 95 — Überstürzte Geburten.
- Bogdan (Jassy), Ein neuer Fall von rapider Geburt, gefolgt von Zerreißung der Nabelschnur. România méd. 1904, Bd. 9. Ref. Zentralbl. f. Gynäkol. 1904, Bd. 24.
- Bohn, Dissert. de Infanticidio. Im Anhang zu seiner Schrift: De renuntiatione vulnerum, p. 188, Geburt im Stehen? Kindersturz. Leipzig 1755.
- Boileau de Castellan, Accouchement spontané prompt, etc. Gaz. méd. de Montpellier 1841/42, II. Nr. 18.4.
- Bonmaison, Des accouchements rapides non surveillés et leurs complications. Thèse-Paris 1898.

- Born, Vierteljahrschrift für gerichtl. Medizin 1859, Bd. 16, p. 51. Nabelschnurverhalten bei Kindessturz. Versuche.
- Breslauer Naturgeschichten, Mens. Jun. 1718, Class. 4. Art. 2; Mens. Martii 1718, Class. 4, Art. 2. Kind und Nachgeburt auf einmal geboren und zwar 7 Stunden nach dem Tod der Mutter. Vergl. außerdem 1721, Mens. Apr. Class. Art. 9.
- Brochin, Gazette méd. de Paris 1854. 11 Mars, p. 104 ff. Infanticide par fracture du crâne; Sturzgeburt.
- Brouardel, Accouchement précipité. Autopsie port mortem. Gaz. des hôpit 1888 p. 109.
- Brouardel, L'infanticide, Paris 1897; p. 151. La femme peut-elle ignorer qu'elle est enceinte?, p. 153: La femme, peut-elle accoucher sans le savoir?, p. 19: Une femme qui accouche, peut-elle être prise au moment de son accouchement d'un délire passager qui provoque des impulsions homicides dont elle est inconsciente? p. 235—258 Fälle von „Infanticide par submersion“; p. 259—283 Fälle von „Infanticide par fractures du crâne.“ p. 101. L'enfant a-t-il pu tomber dans les latrines au moment de l'accouchement? p. 52. Les accouchements précipités. p. 90 ff. Infanticide par immersion.
- Brouardel, Infanticide par immersion dans les fosses d'aisances. Annal. d'hyg. publ. 1896, XXXVI p. 421.
- Brunner, Anklage wegen Kindsmord. Friedrich's Blätter f. gerichtl. Medizin 1875, Heft 1 und 2. — Abtrittsgeburt.
- Bubenhofer, Sturzgeburt oder Kindsmord. Württemberg. Correspondenzblatt 1889, p. 201.
- Buby, Schmidt's Jahrb. Nr. 115. Frommels Jahresbericht 1898. Sturzgeburt, Nabelschnurzerreißung, Bewußtlosigkeit der Mutter.
- Buchner, Lehrbuch der gerichtl. Medizin München 1867, p. 177—178 u. § 400. Geburtsüberraschung, Kindessturz.
- Buchner, Kindstötung oder Kindessturz? Blätter für Staatsarzneikunde 1867 Nr. 11.
- Büchner, Prager Vierteljahrschrift für gerichtl. Mediz. 1861, p. 80, Stehgeburt.
- Budin, Rupture du cordon pendant l'accouchement due à l'expulsion brusque du fœtus la femme étant dans la situation horizontale. Annal. d'hyg. publ. 1887, XVII p. 534.
- Budin, Ruptures spondanées du cordon. Annal. d'hyg. publ. 1887, XVIII, p. 548. Ref. in Virchows Jahresbericht 1887, I p. 518.
- Buhl, Beobachtungen aus der Gebäranstalt München. Schmidt's Jahrbuch 1841. Sturzgeburten.
- Burdach, Präzipitierte Geburt. Wochenschrift für die ges. Heilkunde Berlin 1840. Schmidt's Jahrb. 1841, Bd. 29, p. 54. Cf. auch: Die Physiologie als Erfahrungswissenschaft. Leipzig 1830.
- Burke-Rian, Lancet 1845, 21. Juni. Stehgeburt; Kindessturz.
- Buttler Lane, Schmidt's Jahrbücher 1846, Bd. I, p. 332. Geburt mit unverletzten Eihäuten.
- Büttner, Vollständige Anweisung wie ein Kindermord auszumitteln sei. Königsberg 1804. Observat. 25, Geburt auf dem Nachstuhl. Kindessturz ins Wasser, Observat 27 und 34, ähnl.
- Camper, Abhandlung von den Kennzeichen des Lebens und Todes bei neugeborenen Kindern etc. Frankfurt und Leipzig 1777, p. 23, Anmerk. 16; p. 130, Überraschung durch die Geburt, p. 36, Geburt in den Eihäuten.

- Carson, Letter of rapid labor. Med. Tim. and. Gaz. London 1861 I, p. 99.
- Carus, Lehrbuch der Gynäkologie. Leipzig 1820, II, p. 431—432 Übermäßige Wehentätigkeit; p. 445—447, Inversio uteri bei schnellen Geburten; p. 453, Möglichkeit eines Kindessturzes
- Case, Amerikan. Journal of Med. Sciences. Vol. LX, p. 270.
- Caspari, Kindermord oder Kindessturz? Vierteljahrschrift f. gerichtl. Medizin, 1870, Jan. p. 113.
- Casper, Verletzungen des Kindes bei partus praecipitatus. Schmidt's Jahrb. Nr. 118.
- Casper, Klinische Novellen zur gerichtl. Medizin, Berlin 1863. Eine sehr große Anzahl von Steh- und Abtrittsgeburten, Geburtsüber-raschungen usw. Kasuistisches Material.
- Casper, Praktisches Handbuch der gerichtl. Medizin 1858, II; große Anzahl von Sturz- und Abtrittsgeburten etc. Ebenso in den Auflagen von 1864, 1871 und 1876.
- Casper, Médecine legale, où considérations sur l'infanticide. Paris 1819.. — Geburtenüberraschung, Kindessturz.
- Casper, Über Kopfverletzungen bei Sturzgeburt. Vierteljahrschrift f. gerichtl. Medizin. Bd. 23, H 1, p. 1 ff.
- Casper-Liemann, Handbuch der gerichtl. Medizin 1905/1907. Große Anzahl von Sturz- und Abtrittsgeburten. Kasuistik.
- Charcot, Schmidts Jahrb. 1852, Bd. 102 — Sturzgeburt.
- Chaussier, Gerichtl. medizin. Beratung über die Anschuldigung von Kindsmord. Dijon 1876. Geburtsüberraschung; Kindessturz.
- Chevreul, Précis de l'art d'accouchemens Paris 1826.
- Chiari-Braun-Späth, Klinik der Geburtshilfe und Gynäkologie, Erlangen 1855. p. 75—80. Nabelschnurzerreißung.
- Claus, Beiträge zur Erkenntnis und Beurteilung zweifelhafter Seelenzustände. Leipzig 1828. p. 261 ff. Abtrittgeburten.
- Cohen van Baren, Beitrag zur Beurteilung des Falles neugeborener Kinder aus den Geburtsteilen heimlich und in ungewöhnlichen Stellungen gebärender Mütter, nebst einer tabellarischen Übersicht über 50 derartiger Fälle. Medizin. Zeitung Berlin 1844, XIII, 123 und 127.
- Cohen von Baren, Zur gerichtsarztlichen Lehre von verheimlichter Schwangerschaft, Geburt und dem Tode neugeborener Kinder, Berlin 1845; Anhang II: Über den Fall neugeborener Kinder aus den Geschlechtsteilen der Mutter bei heimlichen und überraschenden Geburten.
- Cohen von Baren, Vereinszeitung 1844, Nr. 27 u. 28. Conf. dazu Henkes Abhandlungen Bd. III, 1. Aufsatz von Cohen v. Baren. Ferner: Schmidt's Jahrb. 1845, Bd. 45, p. 84.
- Cohn, Sturzgeburt oder Kindsmord? Vierteljahrschrift für gerichtl. Medizin 1900, III F XIX, 2, p. 301.
- Cohn, Eine Geburt bei vorgeschrittener Tabes. Völlige Schmerzlosigkeit. Centralbl. f. Gynäkol. 1902 Nr. 16.
- Colemann, On a case of sudden delivery with rupture of the funis. Lancet London 1864, III. Ref. in Schmidt's Jahrb. Nr. 125.
- Collet, L'accouchement, sponané rapide aux points du vue obstétrical et medio-légal. Ref. Jahresbericht über die Leistungen der Medizin für 1904, I, p. 667 (50).
- Collet, Accouchement sponané rapide et expulsion prématuré du foetus. Thèse Paris 1904 — Allgemeines über Sturzgeburt.
- Colliez, Unbewußte und schmerzlose Entbindung. Ärztl. Sachverständigen-Zeitung 1899, Nr. 21.

- Comnik, Fahrlässige Kindstötung. Vierteljahrschr. f. gerichtl. Medizin 1896, III F XI, p. 310—330 — Abtrittgeburt.
- Consilia juridica Tubingens. Tübingen 1733. Zwei Fälle von Kindersturz aus dem Jahre 1669 und 1671.
- Cordwent, Selbstentbindung im Stehen. Archiv für Gynäkol. XII, p. 212.
- Corin, Seltener Fall von Sturzgeburt. Zeitschrift f. Medizinal-Beamte 1893; VI, p. 249.
- Courant, Zur Zerreißung der Nabelschnur. Ärztl. Sachverständigen-Zeitung 1898, Nr. 4.
- Croßland, Intrauterine fractures of the skull. Lancet 21. Feb. 1903. Sturzgeburt 4 Tage nach dem Falle der Mutter auf das Gesäß.
- Czerniewski, Journal f. Geburtshilfe und Gynäkol. 1889 p. 241. Präzip. Geburten und Infektion der Wöchnerinnen (original russisch).
- Daniel, Entwurf einer Bibliothek der Staatsarzneikunde vom Anfang bis auf das Jahr 1784. Halle 1784. Älteste Literaturquelle u. a. auch für Geburtsüberraschungen und für Kindessturz.
- Daniel, Sammlung medicin. Gutachten, Leipzig 1776, Casus 71 u. a. Verletzung des Kindes durch Sturz und Tod. Cas. 25 u. 74, Schnelle Geburt zusamt der Plazenta.
- Dann, Folgen des Kindessturzes. Zeitschrift f. Staatsarzneikunde. Erlangen 1871.
- Darène, Sur un cas de ruture spondanée du cordon ombilical. Annal. d'hyg. publ. 1888, Bd. 19, p. 165. Ref. in Virchows Jahresbericht 1888, I, p. 485.
- Debus, Bewußtlosigkeit bei der Geburt. Dissertat. Tübingen 1896.
- Degen, Württemberg. Correspondenzblatt 1879 — Nabelschnurverhalten.
- Delius, Einige Beobachtungen und Untersuchungen, welche das Geschäft der Erzeugung und Geburtshilfe betreffen. Nürnberg 1767, p. 92, Kind zugleich mit Nachgeburt geboren.
- Delunch, Über spontane Zerreißung der Nabelschnur etc. Dissertation Straßburg 1899.
- Desgranges, Horn's Archiv Mai-Juniheft 1824, p. 409; Unbekannte Schwangerschaft, Überraschung durch die Geburt.
- Devergie, Médecine legale Paris 1831, I p. 431: Une femme peut-elle ignorer sa grossesse? p. 446: Une femme peut-elle accoucher sans le savoir? u. p. 447.
- Dittrich, Geburtsverletzungen bei Neugeborenen und deren Bedeutung. Zeitschrift f. medicin Beamte VII, 1895. Vierteljahrschrift f. gerichtl. Medizin 1895 3. F IX, 2. Conf. ferner: Wiener klinische Wochenschrift 1892, p. 473, und Prager medicin. Wochenschrift 1897, Nr. 43 und 44.
- Dorien, Beitrag zum Gebären im Stehen. Vierteljahrschrift für gerichtl. Medizin Berlin 1861, XX, Cf. 2 Fälle von Geburten im Stehen. Caspers Vierteljahrschrift Bd. 20. H, 2 p. 259.
- Dorn, Beitrag zur gerichtl. Untersuchung und Beurteilung der tödlichen Folgen des Sturzes des Kindes auf den Boden bei unerwartet schnellen Geburten. Zeitschrift für Staatsarzneikunde Erlangen 1821 p. 345—377.
- Dornblüth, Obduktionsbericht und Gutachten eines vorzeitig mit Sturz auf den Boden heimlich geborenen Kindes. Henkes Zeitschrift 1842, 31. Erg. Heft, VI, p. 133—156; VII, p. 157—166; Stehgeburt.
- Dörfler, Geisteszustand der Gebärenden. Friedreichs Blätter f. gerichtl. Medizin 1893, Bd. 44, p. 269.

- Eberts, Geburt des Kindes in den Eihäuten nach dem Tod der Mutter. *Friedreichs Blätter* 1887 p. 313 und 402.
- Echte, Versuch eines Beitrags zur richtigen Beurteilung der Tötllichkeit des Sturzes des Kindes mit den Kopf auf den Boden bei schnellen Geburten. *Henkes Zeitschrift* 1823, Bd. VI p. 35—73; p. 253—304, Fortsetzung und Schluß.
- Ehrendorfer, Ein Fall von heimlicher, präzipitierter Geburt auf dem Abtritt. *Wiener klinische Wochenschrift* 1895, Nr. 15.
- Eisenhart, Über Ursachen und Folgen des Eihautrisses in verschiedenen Zeitpunkten. *Archiv für Gynäkol.* 1889, Bd. 35, Heft 2.
- Engelmann, Die Geburt bei den Urvölkern. Wien 1884.
- Engleson, Schmerzlosigkeit bei der Geburt. *Frommels Jahrb.* 1892.
- Esch, Zeitschrift für Medizinalbeamte 1906, Nr. 6. Überraschung von der Geburt.
- Etlinger, *Bonnensi institutae adjectis adv. epicrit.* Bonn 1844 p. 22, und die Fälle p. 29—35.
- Eulenburg, *Realencyklopädie der gesamten Heilkunde.* Wien und Leipzig 1881. S. Sturzgeburt, Kindstötung und Frühgeburt. 1897, Bd. 11, p. 31—32 Literatur über Sturzgeburt etc.
- Faber, Anleitung zur gerichtsarztl. Untersuchung neugeborener Kinder, bei zweifelhaften Todesarten. Stuttgart 1856. Cf. dazu, Schmidt's Jahrbuch, Bd. 87, p. 273 und Günther.
- v. Fabrice, Die Lehre von der Kindsabtreibung und vom Kindsmord, Berlin 1905. p. 291—299, Sturz der Kinder auf den Boden.
- Falk, Kindessturz und Kindstötung. *Vierteljahrsschr. f. gerichtl. Medizin* 1881, Bd. 34 p. 206.
- Falk, Über einen Fall von Kindsmord. Stehgeburt. *Zeitschrift für Geburtshilfe* 1887, Heft 1.
- Farnham, Rupture of the funis during rapid labor. *Obst. Journ. Gr. Brit (Am. Suppl)* Philad. 1877, v. 50.
- Faßbender, Geschichte der Geburtshilfe 1906, p. 655, Sturzgeburt.
- Federschmidt, Ein gerichtl. medicin. Fall von Sturzgeburt. *Münchner medicin. Wochenschrift* 1905, Nr. 25, p. 1200.
- Feigel, *Virchow's Jahresbericht* 1877, I, Abtrittgeburt.
- Feist, Die Lehre vom Stürzen. Schmidt's Jahrbücher Nr. 83.
- Felkin, Lage und Stellung der Frau während der Geburt bei verschiedenen Völkern. Dissertation Marburg 1885.
- Fialowski, Unbewußte Geburt in einen Abort etc. *Orvosi hetilap.* Nr. 43, 2. Pester mediz. et chirurg. Presse, Bd. 36; 10, 14. Ref. in Frommels Jahrbücher 1900, I.
- Fieger, Zum Tode des Neugeborenen durch Abschneiden des Halses und durch fragl. Sturzgeburt. (Zwei Fälle.) *Vierteljahrsschr. für gerichtl. Medizin* 1886, XLIV, p. 278.
- Fischer, Resistenz der Nabelschnur. *Frommels Jahrbücher* 1896.
- Fischer, Präzipitierte Geburten. *Zeitschrift f. Wundärzte und Geburtshelfer*, XLIV, p. 246.
- Fleischmann, Zur Lehre von der Möglichkeit einer der Schwangeren unbewußten Schwangerschaft bis zur Überraschung durch die Geburt. *Henke's Zeitschrift* 1839, Bd. XXXVII, p. 290—296.
- Fodéré, *Traité médecine legale.* Paris 1813, T. I, p. 1496. Unbewußte Schwangerschaft, Überraschung von der Geburt.
- Fraenkel, Versuche zur Kritik der knieend-kauernden Stellung der Kreißenden. *Berliner klinische Wochenschrift* 1871.
- Franchesci de, Kindsmord oder zufällige Erstickung des Kindes während der Ohnmacht der Mutter? *Ärztl. Sachverständigenzeitung*, 1901, Nr. 21, Bd. VII, p. 437. (Kasuistik.)

- Freyer, Die Ohnmacht bei der Geburt vom gerichtsarztl. Standpunkt. Berlin 1887. (Ausführl. Literaturangabe.)
- Friedberg, Kindsmord oder Tod infolge von Sturzgeburt. Vierteljahrsschr. für gerichtl. Medizin 1879, Bd. XXXI, 1. Heft, p. 20.
- Friedreich, Handbuch der gerichtsarztl. Praxis, 1843, Bd. I, p. 9 und 26, Überraschung durch die Geburt und Niederkunft ohne Wissen der Gebälerin.
- Friedreich, Systemat. Handelsbuch der gerichtl. Psychologie, Regensburg 1852, p. 227—244, Zurechnungsfähigkeit während der Geburt.
- Friedreichs Blätter für gerichtliche Anthropologie, Erlangen 1850, Heft 4, p. 41—57, Fälle von Kindsmord, Überraschung durch die Geburt, Kindessturz und Gebären in aufrechter Stellung.
- 1852, Bd. III, Heft 2, p. 56—67, Über die heimliche Geburt, Heft 6, p. 17—45. Geburt in einen Eimer.
- 1853, Bd. IV, Heft 1, p. 20—29. Fall von Kindsmord; Kindessturz. Heft 3, p. 62—73, Kindessturz.
- Heft 5, Kindsmord; absichtlich herbeigeführter Kindessturz?
- 1854, Bd. V, Heft 1, p. 77—78. Übereilung durch die Geburt; Kindessturz, beobachtet von Iffland, canad. medic. Journ. and monthl. Journ. 52, 3.
- 1855, Bd. VI, Heft 2, p. 33—45. Verdacht auf Kindsmord, Überraschung durch die Geburt; Kindessturz.
- Heft 3, p. 53—55. Abtrittgeburt. Die Möglichkeit einer beabsichtigten Abtrittgeburt wird in Erwägung gezogen.
- Heft 6, p. 34—44. Über den Einfluß des Willens auf den Verlauf der Geburt.
- 1856, Bd. VII, Heft 1, p. 49—52. Die Verheimlichung der Schwangerschaft und Geburt.
- Heft 4, II, Beiträge zur Lehre von der Untersuchung der Kindesleichen und der Ermittlung ihrer Todesarten. Fall VII, p. 29—35, Abtrittgeburt.
- 1861, Bd. XII, Heft 1, p. 69—75. Stehgeburt. Hervorziehen des Kindes aus den Genitalien, wobei es den Händen der Gebälerin entgleitet. Heft 3, p. 226—229, Stehgeburt. Heft 4, p. 288—293. Vom Überraschtwerden von der Geburt. Heft 5, p. 345—350. Die Geburt des Kindes nach dem Tode der Mutter. Es werden die Fragen aufgeworfen, ob es möglich ist, daß die Mutter so von der Geburt überrascht werden kann, daß sie das Herausfallen des Kindes aus den Geschlechtsteilen nicht zu hindern vermag. Ob es möglich ist, daß die Geburt ohne Wissen der Gebärenden vor sich gehen kann. Schließlich Fälle von Geburten nach dem Tode der Mutter; p. 371—373. Vom Kindessturz.
- 1875, Bd. XXVI, p. 54—131, Kindessturz in den Leibstuhl. Anklage wegen Kindsmord.
- Fritsch, Gerichtsarztliche Geburtshülfe. Stuttgart 1901, p. 81 ff. Über Sturzgeburt, p. 106. Über partus insensibilis.
- Fritzel, Die gerichtsarztl. Geburtshülfe 1885 und 1901. Cf. ferner: Deutsche Medizinalzeitung 1885, Dezember.
- Funke, Ein Fall von prolapsus uteri inversi bei sehr rascher Geburt. Centralbl. für Gynäkologie. Leipzig 1903, p. 168—170.
- Gaz. med. 1874, 26. Juni; Stehgeburt, und vol. 42, p. 732.
- v. d. Goltz, Die präzipitierten Geburten der Stadt und Umgebung von Basel in den Jahren 1867—1885. Dissertation, Basel 1887.
- Gönner, Jahrbücher der Gesetzgebung in Bayern, Bd. II p. 346—375.

- Gutachten über das Hervorschießen des Kindes und Knochenverletzungen etc.
- Grabacher, Gerichtl. Untersuchungen wegen Kindsmord. Verheimlichte Geburt und Überraschung. Österr. Zeitschrift für prakt. Heilkunde 1870, Nr. 46 u. 47.
- Gradewitz, Ein Fall von doppelter Abreißung der Nabelschnur. Centralbl. für Gynäkol. 1901, Nr. 21; p. 541. Überraschung durch die Geburt.
- Grigorow, Fall von Sturzgeburt. In Frommels Jahresbericht 1892. Original russisch: Westrik Obschtschnewgigssud. med. pract. 1892.
- Gruner, Pandectae medicae sive succinata explicatio rerum medicarum ect. Jena 1800.
- Günther, Revision der Kriterien, ob totgefundene Neugeborene eines natürlichen oder gewaltsamen Todes gestorben seien? Köln 1820. p. 68, Sturz des Kindes in Flüssigkeiten; Geborenwerden in den Eihäuten; § 67 u. § 68 Geburt in Ohnmacht der Mutter; Literaturangabe über diese Materie; § 69 bis § 74, Überraschung durch die Geburt; § 88 bis § 95, Verletzungen durch Kindessturz.
- Hands, Zwillingschwangerschaft bei partus praecipitatus. Ref. in Frommels Jahresbericht 1900, I.
- Harle's Jahrbücher der deutschen Medizin und Chirurgie. Nürnberg 1813, Bd. III, H. 1. p. 43, Überraschung von der Geburt. Ref. in Kopp's J.-B. 1814, Bd. 7, p. 388. v. Klein.
- Harvei Guilielmi, Exercitatio de generatione animalium. Amstelodami 1651, p. 364 ff. De partu.
- Hebenstreit, Anthropol. forensis. Lipsiae 1753. § 39, Verletzung durch Kindessturz; p. 388, Überraschung durch die Geburt.
- Hecker, Zwei Fälle von Kindsmord. Fall 2. Sturzgeburt. Blätter für gerichtl. Medizin 1872, Heft 5.
- Hecker-Buhl, Klinik der Geburtskunde, Leipzig 1861; p. 131—135, partus praecipitatus.
- Hecker, Zur Lehre von der Todesart des Kindes in der Geburt. Verhandlungen der Berliner Gesellschaft für Geburtshülfe, 1853, p. 145, Sturzgeburt.
- Hecker, Beobachtungen und Untersuchungen an der Gebäranstalt München 1859—1879. München 1881. p. 172: „Über einen zweifelhaften Fall von zweifelhaftem Geisteszustand während der Geburt.“
- Hecker, Sturzgeburt. Ref. auf der Naturforscherversammlung zu Speyer 1861. In, von Hofmanns Lehrbuch der gerichtl. Medizin. 9. Aufl. p. 833.
- Hedinger, Über die Knochenverletzungen bei Neugeborenen. Leipzig 1833. Cap. II, p. 21 ff., schnelle Geburt und Kindesverletzungen. Cap. III, p. 71—87: „Über Knochenverletzungen der Frucht nach der Geburt als Folge eines Sturzes auf den Kopf.“
- Heidenhain, Sturzgeburt? Der Kindsmord vor den Geschworenen. Vierteljahrsschrift f. gerichtl. Medizin 1889, Bd. 51, p. 380. Ref. in Virchow's Jahresbericht 1889, I, p. 509.
- Hellhake, Über die in der Kgl. Universitäts-Frauenklinik zu Würzburg in den Jahren 1889—97 zur Beobachtung gekommenen präzipierten Geburten. Dissertation Würzburg 1898.
- Henke, Abhandlungen aus dem Gebiete der gerichtl. Medizin, Bd. I, Bamberg 1815, p. 5 u. 46. Bewußtlosigkeit; Überraschung durch die Geburt; p. 64, Verletzung durch Kindessturz.
- Bd. III, 1818, I: „Über die gerichtsarztliche Beurteilung der Fol-

gen des Sturzes des Kindes auf den Boden bei unerwartet schnellen Geburten.“

Bd. IV, 1820, III: „Über die zweifelhaften psychischen Zustände bei Gebärenden in Bezug auf die gerichtsl. Beurteilung bei Verdacht des Kindsmordes.

Henke, Lehrbuch der gerichtl. Medizin, Berlin 1841. § 580, Verletzungen durch Kindessturz. § 521—522, Geburt in unverletzten Eihäuten.

Henke's Zeitschrift für Staatsarzneikunde, Erlangen. 1821, Bd. I, Heft 2, XIV, Einfluß der Kleidung auf den Kindessturz.

1821, Bd. II, V, p. 148—158; Überraschung und heimliche Geburt in einer Scheune.

XVII, p. 380 ff.: „Über die Untersuchung und Beurteilung der Todesarten neugeborener Kinder durch Sturz derselben auf den Boden bei schnellen Geburten.

Bd. IV, 1822, p. 43 ff., ungewöhnlich schnelle Geburt; angebl. Ohnmacht der Mutter.

1823, Bd. VI, p. 105 ff. Abtrittsgeburt; angebl. Ohnmacht der Mutter.

1826, Bd. XII, p. 48 ff. Stehgeburt. Zweifelhafter psychischer Zustand. p. 73—104: „Auch ein Beitrag zur Lehre von der Wirkung des Sturzes der Kinder bei der Geburt auf den Boden von Dr. Adelman.“

1827, Bd. XIII, p. 254. Fälle von Geburten in unverletzten Eihäuten.

1828, Bd. XV, p. 64. Gutachten über die zweifelhafte Todesart eines neugeborenen Kindes; Kindessturz.

1829, Bd. XVII, p. 64. Geburt angebl. bei völliger Bewußtlosigkeit der Mutter.

1831, Bd. XXI, p. 391. Überstürzte Geburten, v. Friedreich.

1834, Bd. XXVII, p. 195, Anmerkung: Überraschung von der Geburt auf der Straße; Sturz des Kindes auf den Boden.

1835, Bd. XXXI, p. 236. Fälle von Geburten in unversehrten Eihäuten.

1836, Bd. XXXII, p. 389 ff. Geburtsüberraschung; Kindessturz.

1837, Bd. XXXIII, p. 256—279. Medizinisch-gerichtl. Unterhandlungen, die Todesursache eines neugeborenen Kindes betreffend, von Dr. Graff — Geburtsüberraschung auf dem Weg ins Bett, Kindessturz. 1837, Bd. XXXIV, p. 336; Kindessturz.

1839, Bd. XXXVIII, p. 303 ff. Überraschung von der Geburt; Kindessturz? p. 422 ff. Überraschung; Kindessturz; Todesursache des des Kindes? Zurechnungsfähigkeit der Mutter.

1840, Bd. XL, p. 268—298. Gutachten über die Todesart eines neugeborenen Kindes, von Dr. Graff; Kindessturz und Überraschung durch die Geburt.

1842, Erg.-Heft, p. 39. Plötzliche Austreibung des Kindes und Abreißen der Nabelschnur.

Ferner: 1844, Bd. 48, p. 59. 1845, Bd. 49, p. 239 ff. 1845, Bd. 50, p. 118 ff. u. p. 157 ff. 1845, 34. Erg.-Heft, p. 180 ff. 1846, 35. Erg.-Heft, p. 208 ff. 1847, Bd. 53, p. 22 ff. 1848, 37. Erg.-Heft, p. 150 ff.

1849, 38. Erg.-Heft, I; Zur Lehre von der Beurteilung des zweifelhaften Todes Neugeborener; p. 1—182, 6 Fälle von: Volmer, Samesreuther, Pfeuffer, Graff, Miller und Beck.

1850, Bd. 60, X; Zur Lehre von der Kindstötung und verheimlichten Schwangerschaft; 2. p. 372 ff. 3. p. 392 ff. 4. p. 448 ff.

1854, VII, Bd. 68, p. 149 ff. XIII p. 321 ff. Zur Streitfrage über die zweifelhafte Todesart Neugeborener. — Fälle von Kindessturz und Geburtsüberraschung.

- 1855, Bd. 69, VIII, 357 ff. Zur Streitfrage über die zweifelhafte Todesart Neugeborener.
- 1855, Bd. 70, VI, p. 163 ff. Kindessturz; XI p. 343 ff. Geburt bei Stuhldrang.
- 1855, 46. Erg.-Heft, VI, p. 277 ff. (Hofmann).
- 1857, Bd. 73, II, p. 71 ff. Abtrittgeburt. p. 88 ff. Stehgeburt. (Hofmann).
- 1861, Bd. 81, VI, p. 193 ff. Angebl. Stehgeburt. 1864, Bd. 87. I. Die Zurechnungsfähigkeit der unehelich Gebärenden von Dr. Lion. p. 7 ff. Zahlreihe und älteste Literatur über Geburten in bewußtlosem Zustand der Mutter und Schädelverletzungen des Neugeborenen.
- Henning, Zur Statistik der Entbindungsanstalt Fulda 1805—1872. Dissertation Marburg 1873. — Gassengeburten.
- Herancourt, Über Partus praecipitatus. Dissertation Straßburg 1895.
- Hert, Consilia et responsa, II. Teil Frankfurt 1730, p. 825—827. Kindessturz.
- Herzog, Verkenning der Schwangerschaft und Geburt bei einer Zweitgebärenden. Ärztl. Sachverständigenzeitung 1909, Nr. 5. Vollständige Überraschung von der Geburt. Das acht Pfund schwere Kind kam in Sturzgeburt zur Welt.
- Hes, Eine Anklage wegen Kindsmord in einem Fall von Sturzgeburt. Archiv f. Criminalanthropol. u. Criminalistik 1906, 134 Bd. XXIII p. 134.
- Heyfelder, Medizinische Annalen Heidelberg 1838, Bd. IV, H. 2.
- Hofmann, Sturzgeburt. Fraglicher Kindsmord. Vierteljahrschrift für gerichtl. Medizin 1875, Heft 1.
- Hofmann, Lehrbuch der gerichtl. Medizin 1860, 1878; 1887, p. 779 ff. Sturzgeburten; 1898, p. 765 ff., u. 1903.
- Hofmann, Prager Vierteljahrschrift f. gerichtl. Medizin 1874, Bd. 123. — Sturzgeburt.
- Hofmann, Zur Lehre von der Verheimlichung der Schwangerschaft und Geburt und von der Kindstötung, Henke's Zeitschrift 1853, 44. Erg. Heft, I, p. 1—130 Fälle von Kindessturz und Geburtsüberraschung.
- Hofmann, Kindstötung etc. Friedrichs Blätter für gerichtl. Medizin 1873, Bd. 24. p. 63 ff. Kindessturz.
- Hohl, Lehrbuch der Geburtshilfe, Heipzig 1855, 8 p. 573.
- Hohl, Vortrag über die Geburt des Menschen 1845.
- Honselle, Kopfverletzungen eines Neugeborenen, nicht allein durch den Sturz auf den Boden entstanden. Vierteljahrschrift f. gerichtl. Mediz. 1871, Juli.
- Hübner, Kindstötung in gerichtsärztl. Beziehung. Erlangen 1846. p. 55; p. 102, Überraschung durch die Geburt; p. 117 ff. Verletzungen des Kindes durch Sturz.
- Hugenberger, Das Puerperalfieber im St. Petersburger Hebammeninstitut von 1845—1859. St. Petersburg 1863. Gassengeburten.
- Hüter, Die dynamischen Geburtsstörungen Berlin 1830, I. Bd. p. 23 ff. Präzipitierte Geburten, die Folge von Hyperdynamia uteri.
- Janowsky, Die geschichtliche Entwicklung der gerichtl. Medizin. Tübingen 1881. In Maschkas Handbuch der gerichtl. Medizin, Bd. I.
- Joerg, Zurechnungsfähigkeit der Schwangeren und Gebärenden. Leipzig 1837. p. 292 ff. Überraschung durch die Geburt. p. 308—315; p. 352 ff. Tod durch Kindessturz; Geborenwerden in den Eihäuten etc.

- Josch, Ein Fall von Kindsmord; Archiv für Kriminalanthropol. 1902, Bd. IX, p. 332. Angebl. Sturzgeburt.
- Kantzer, Verschiedene Fälle aus der gerichtl. Praxis. Archiv für Kriminalanthropol. 1899, V, 3 und 4. Sturzgeburten.
- Klein, Drei Gutachten über Fälle von Kindsmord. Henkes's Zeitschrift 1823, Bd. V, p. 68 ff. 1) Angebl. Abtrittsgeburt und Kindessturz. 2) Überraschung von der Geburt. Kind kam angeblich nicht zu Fall, sondern wurde mit den Händen aufgefangen.
- Klein, Bemerkung über die bisher angenommenen Folgen des Sturzes der Kinder auf den Boden bei schnellen Geburten. Stuttgart 1817. Hufeland's Journal 1815, 41. Bd. 6. Stück.
- Klein, Harle's Jahrbuch III, p. 43. Überraschung durch die Geburt.
- Klein, Beiträge zur gerichtl. Arzneiwissenschaft Reutlingen. 1825; Kindessturz; Geburtsüberraschung.
- Klein, Annalen Bd. XVII p. 145. Beurteilung des Kindessturzes.
- Klose, System der gerichtl. Physiologie, Breslau 1813, p. 467—469; Verletzungen durch Kindessturz; Überraschung von der Geburt. p. 467—478, große Literaturangabe über diese Materie.
- Klose, System der gerichtl. Physik, Breslau 1814 p. 398, Geburt nach dem Tode der Mutter. Kind zugleich mit der Nachgeburt geboren.
- Klug, Auswahl medizinischer Gutachten über die Todesart eines neugeborenen Kindes. Berlin 1828, Bd. I, p. 401 ff. Kindessturz mit Kopfverletzungen.
- Klusemann, Vierteljahrschr. f. gerichtl. Medizin 1857, Bd. 12, p. 288. Sturzgeburten.
- Klusemann, Vierteljahrschr. f. gerichtl. Medizin 1861, Bd. 20, p. 234—258. Gebären im Stehen.
- Klusemann, Fall von Gebären im Stehen und Sturz der Frucht auf den gedielten Fußboden. Vierteljahrschr. f. gerichtl. Medizin 1866, IV, p. 176.
- Knebel, Grundriß der polizeilich-gerichtl. Entbindungskunde. Breslau 1801. Tod durch Kindessturz.
- Knepper, Ein Fall von Sturzgeburt bei einer 43jährigen I para. Vierteljahrschr. f. gerichtl. Medizin 1899, III F. 18,2.
- Kob, Kindsmord oder Kindessturz im Stehen. Vierteljahrschr. f. gerichtl. Medizin 1895, X p. 37. Ref. in Virchow's Archiv, I, 1895, p. 469. Cf. auch 1899, 3. F. XVIII, 2.
- Koblanck, Präzipitierte Geburten und Wochenbett. Centralbl. für Gynäkol. und Geburtshülfe, Bd. XIV.
- Koch Gustav, Über präzipitierte Geburten und Nabelschnurzerreißungen. Archiv f. Gynäkologie 1887, Bd. 29, p. 271 ff.
- Koch Max, Über partus praecipitatus. Dissertation Freiburg 1905.
- Köhler, Vierteljahrschrift f. gerichtl. Medizin 1875, Bd. 22. — Sturzgeburt.
- Kondratowicz, Entbindung in aufrechter Stellung. Virchow's Jahresbericht 1874, II p. 806.
- Kopps's Jahrbuch der Staatsarzneikunde 1812, Bd. V, p. 333, Geburt in den Eihäuten p. 341, Kindessturz.
- Kopp's Jahrbuch 1816, IX. p. 275—278. Über die Beschädigungen, welche bei den Neugeborenen entstehen, wenn sie in einer die Mutter überraschenden Geburt plötzlich hervor auf den harten Boden usw. schießen von Dr. Klein.
- Kopp's Jahrbuch 1818, p. 69—77. Klein, Verdacht auf Kindsmord; wahrscheinlich absichtliche Abtrittsgeburt.

- Kopp's Jahrbuch 1814, VII. Ein interessanter Fall von Kindessturz, Stehgeburt; p. 388, Geburt auf dem Leibstuhl.
- Körper, Die Knochenbeschädigungen der Früchte während der Schwangerschaft, während und nach der Geburt. Dissertation Würzburg 1835. p. 41—71, Verletzungen durch Kindessturz.
- Kornfeld, Fall von Sturzgeburt, Frommels Jahresbericht 1888. Geburt eines lebenden Kindes in einen Eimer, Ohnmacht der Mutter. Tod des Neugeborenen infolge Schädelbruch durch Auffallen mit dem Kopf bei der Geburt? Durch Verbluten aus der Nabelschnur. Conf. Friedrichs Blätter 1888, p. 64, und 1877, V. Ferner einen Fall von Abtrittsgeburt, 1905, H. 4.
- Krahmer, Handbuch der gerichtl. Medizin. Halle 1851; p. 301 ff., Überraschung durch die Geburt — furor uterinus; p. 413, Kindessturz.
- Krafft-Ebing, Lehrbuch der gerichtl. Psychopathologie. Stuttgart 1892. p. 383—389; Beobachtung 159. Sturzgeburt.
- Krügelstein, Ein Seitenstück zu Herrn Dr. Oeggs Aufsatz über ein in den Eihäuten tot aufgefundenes Zwillingskind. Über die Geburt mit unverletzten Eihäuten. Henkes Zeitschrift 1837, Bd. 33, XII, p. 280—290.
- Kuby, Sturzgeburt, Referiert auf der Naturforscherversammlung zu Speyer 1861. In: Hofmanns Lehrbuch der gerichtl. Medizin, 9. Auflage, p. 833.
- Kunze, Ein Fall von Sturzgeburt. Centralbl. f. Gynäkol. 1901, Bd. V, p. 124.
- Küstner, Die Verletzungen des Kindes bei der Geburt. In Müller's Handbuch der Geburtshilfe, Stuttgart 1889, Bd. III.
- Kjelsberg, Födsel i dolgsmaal. Medicinsk. revue 1904, p. 39. Ref. im Jahresbericht über die Leistung der ges. Medizin Berlin, f. d. Jahr 1904, I, p. 668. Heimliche, überraschende Geburt. Bewußtlosigkeit der Mutter.
- Lachs, Die Gynäkologie des Soranus v. Ephesus. Leipzig 1902. Sammlung klinischer Vorträge (Volkmann) Nr. 335.
- Lafitan, Moeurs des sauvages américains comparés aux mœurs de premiers temps. Paris 1824. — Geburten in ungewöhnlichen Stellungen der Mutter.
- Laisné et Rieux, Médecin légale, ou considérations sur l'infanticide etc. Paris 1819. p. 64. Geburtsüberraschung; Kindessturz. Cf. Vierteljahrschrift f. gerichtl. Medizin, Bd. 63. Versuche über die Folgen des Kindessturzes, Abreißen der Nabelschnur usw.
- Lamare, De la ténacité et de la rupture du cordon ombilical. Thèse de Paris 1888.
- Lancet 1853, 12. März. Kindessturz; Stehgeburt.
- Landsberg, Über Fissuren und Frakturen am Schädel neugeborener Kinder in ihrer forensischen Bedeutung. Henke's Zeitschrift 1847, Bd. 54, II, p. 60—99.
- Lange, Sturzgeburt. Ref. auf der Naturforscherversammlung zu Speyer 1861.
- Langrer, Sur un cas d'accouchement chez une multipare à l'insu de la parturiente. Annal. d'hyg. publ. 1891, XXV, p. 380. Ref. in Virchow's Jahresbericht 1891, I, p. 525. — Präzipitierte Geburt, Kindessturz.
- Lebland, Sur un cas d'accouchement précipité. Soc. de méd. lég. de Paris. Sitzung vom 11. VII. 1892. Semaine méd. 1892. Tome XII, p. 286. Un cas d'accouchement inconscient. Annal. d'hyg.

- publ. 1892, XXVIII, p. 532.. Unbewußte Geburt auf einem Nachgeschirr.
- Leonhard, Medizin-Zeitung v. Verein f. Heilkunde in Preußen 1837, Nr. 24. Geburt in den Leibstuhl, ohne Wissen der Mutter.
- Leonpancher, Sturzgeburt und Nabelschnurzerreißung. Friedrichs Blätter 1892. Frommels Jahresbericht 1892.
- Lesser, Kindsmord? Kindessturz. Zeitschrift f. Medizinalbeamte 1897, Nr. 7. — Stereoskop med. Atlas Leipzig 1905. Tafel 56 und 67; Sturzgeburten.
- Lewinsky, Über versuchten Kindsmord. Zeitschrift f. Medizinalbeamte 1905, H. 12. Das Kind, mit der Glückshaube versehen, wurde im Bett so rasch und unvermerkt geboren, daß der Vorgang dem die Gebärende mit geistlichem Zuspruch versehenen Pfarrer vollständig entging.
- Loeser, Vierteljahrschr. f. gerichtl. Medizin 1884, Bd. 41. Heimliche überraschende Geburt im Bett.
- Lismann, Zweifelhafter Kindsmord; Kindessturz? Monatsschrift für Geburtskunde 1866, p. 360. März.
- Lommer, Frakturen des kindlichen Schädels. Zeitschrift f. Geburtskunde und Gynäkol. Bd. X, Heft 2.
- Lorentzer, Erstickung oder Verblutung. Vierteljahrschrift f. gerichtl. Medizin 1881, Bd. 35. p. 260. Angebl. Kindessturz in eine Pfütze.
- Lucca, Kopp's Jahrbuch 1814, Bd. 7, p. 163—171. Ein Fall von Anomalie in den äußeren Merkmalen der Schwangerschaft, als Beitrag zur Lehre von verheimlichter Schwangerschaft und angeschuldigtem Kindsmord.
- Maas, Nordisches Archiv f. Natur- und Arzneiwissenschaft, Bd. I, St. II p. 315. Zwei Fälle von unbewußter Geburt.
- Mann, Über das Verkennen der Schwangerschaft seitens der Mutter. Friedrich's Blätter 1903, Heft 2. Zeitschrift für Medizinalbeamte 1906, H. 2. Totgeburt sofort nach dem Blasensprung.
- Marmetschke, Ungewöhnliche Verletzungen bei Kindsmord. Vierteljahrschrift f. gerichtl. Medizin. 1911, Bd. 41, H. 2, Nachträge. Fall 3, Überraschung durch die Geburt; Kindessturz. Ferner, 3. F. 42.
- Marnow, Zur Lehre über Sturzgeburten und deren Folgen. Zeitschrift f. gerichtl. Medizin Wien 1866, II. Ferner: v. Horn's Vierteljahrschrift 1866, IV, Heft 1, p. 145, Kindsmord? Kindessturz?
- Maschka, Prager Vierteljahrschr. f. gerichtl. Medizin 1856, IV. Sturzgeburt. Ferner: 1862, II. Zwei Fälle von Stehgeburt.
- Maschka, Sturzgeburt etc. Frommels Jahresbericht 1888.
- Maschka, Allg. Wiener medicin. Zeitung 1879, Nr. 18, Kindessturz in den Abtritt.
- Maschka, Sammlung gerichtsarztl. Gutachten a. d. Verhandlungen der Prager Fakultät und nach eigenen Erfahrungen I—IV, Prag und Leipzig 1853—73. IV p. 144, Geburtsüberraschung und p. 159, p. 152 und 165 Kindessturz; ferner p. 172 und 177.
- Masius, Lehrbuch der gerichtl. Arzneikunde Altona 1810—1812. Bd. II, § 715, Verletzungen durch Kindessturz.
- Mathaei, Ein Beitrag zur Ätiologie des Puerperalfiebers. Dissertation Marburg 1874. — Gassengeburten.
- Maygrier, Rupture spontanée du cordon. Progrès méd. 1888, Nr. 21. In Frommels Jahresbericht 1903. Centralblatt f. Gynäkologie 1903, Nr. 22, p. 671.

- Meckel, Lehrbuch der gerichtl. Medizin, Halle 1821; § 275, Überraschung durch die Geburt.
- Médecine légale, ou considérations sur l'infanticide etc. par Lecieux Rénard, Laisné et Rieux Paris 1819, p. 64, Kindessturz.
- Meirieu, Quarterly Journ. For. Médicin. Vol. V, p. 634, Überraschung durch die Geburt. Ref. bei Beck, Bd. II, p. 997.
- Meisner, Was hat das 19. Jahrhundert für die Geburtshülfe getan? Zeitraum 1801—1825. Leipzig 1826. Verletzung durch Kindessturz und Überraschung durch die Geburt werden zur Sprache gebracht.
- Meister, Kopp's Jahrbuch 1816, Bd. 9, p. 43 ff. Verkenning der Schwangerschaft, Überraschung von der Geburt.
- Mende, Ausführl. Handbuch der gerichtl. Medizin. 6 Bände, Leipzig 1819. Bd. I, p. 226; Bd. III, p. 145, Verletzungen durch Kindessturz.
- Merriman, Die regelwidrigen Geburten etc. Aus dem Englischen übersetzt von Dr. Kilian, Mannheim 1826.
- Metzger, Gerichtl. medicin. Beobachtungen, Königsberg 1778. Bd. II, obs. 3. d. 16 u. f. Kindessturz auf eine Diele.
- Metzger, Systhem der gerichtl. Arzneiwissenschaft 1793, p. 379, Tod durch Kindessturz. 1814, § 379, Anmerkung a, Verletzungen durch Kindessturz.
- Mirabeau, Schwangerschaft und Geburt bei fortgeschrittener Tabes. Vortrag in der gynäkolog. Gesellschaft München, 21. Nov. 1901. Centralbl. f. Gynäkolog. 1902, p. 124; partus sensibilis.
- Mittenzweig, Über Selbsthülfe bei der Geburt. Vierteljahrschr. für gerichtl. Medizin 1897, 3. F. Bd. 13. Fälle von Überraschung durch die Geburt.
- Mittermaier, Neues Archiv des Criminalrechtes. 10. Bd. 4 St. p. 582, Beurteilung der Überraschung durch die Geburt und der Ohnmacht der Mutter.
- Montalti, La mutilazione del neonato in rapporto alla tesi d'infanticidio. Lo Sperimentale 1887, p. 604, Abtrittgeburt. Ref. in Virchows Jahresbericht 1887, p. 520.
- Montgomery, Dublin. Journ. Vol. V, Nr. 1, 1834, Psychische Alienation bes. bei raschen Geburten.
- Morris, Rapid labor, Lancet London 1861, I, p. 13.
- Moser, Die Sturzgeburten in der Münchener Frauenklinik in den Jahren 1892/93, und das Verhalten ihres Wochenbetts. Dissertation München 1895.
- Moser, Ein Fall von Sturzgeburt des einen Kindes bei Zwillingschwangerschaft. Vierteljahrschrift f. gerichtl. Medizin 3. F. XXIX, 1905.
- Moose, Beiträge zur öffentl. u. gerichtl. Arzneikunde, Braunschweig 1798, Bd. I, Nr. 4, Verletzung durch Kindessturz.
- Moose, Grundriß der gerichtl. Vorlesungen, Frankfurt 1802, § 283, Verletzungen durch Kindessturz.
- Müller Joh. Val., Entwurf der gerichtl. Arzneiwissenschaft, 1796 bis 1801, Bd. IV, p. 585, Tod durch Kindessturz.
- Müllner, Wahrnehmung einer samt dem Kinde ausgefallenen Gebärmutter. Nürnberg 1771.
- Naegele, Lehrbuch der Geburtshülfe, Mainz 1854, p. 577—582, Dystokien wegen zu raschen Verlaufes der Geburt. (Die übereilte Geburt, partus praecipitatus, Oxytocia.)
- Negrier, Klinik der Geburtshülfe und Gynäkologie, 1852, p. 75, Verhalten der Nabelschnur bei Sturzgeburt.

- Niemann, Untersuchung, das Leben und die Todesart neugeborener Kinder betreffend, Henke's Zeitschrift 1859, Bd. 78, p. 178 ff. Fälle von Geburtsüberraschung und Kindessturz, 1857, Bd. 74, XIV, gerichtl. Leichenöffnungen. Zweites Hundert; XI, Fall 85, p. 307 bis 309. Fall 86, p. 309—311, Kindessturz und Tod. Fall 87, angebliche Stehgeburt. Fall 83, Gebutr auf einem Eimer. 1862, Bd. 84, III, gerichtl. Leichenöffnungen, IX, p. 169. Fall 73, p. 173, Stehgeburt. Fall 74, p. 176, Kindessturz in einen Eimer. Fall 76, Kindessturz? XI, gerichtl. Leichenöffnungen. Fall 79, p. 284, Abtrittsgeburt. Fall 86, p. 295, Schädelbrüche durch Kindessturz. Fall 88, p. 301, Kindessturz?
- Oegg, gerichtsarztl. Untersuchung und Gutachten über ein in den Eihäuten tot gefundenes Zwillingsskind. Henke's Zeitschrift 1836, Bd. 31, p. 236 ff.
- Olshausen, Geburt im Stehen. Monatsschrift für Geburtskunde und Frauenkrankheiten, 1860, Bd. 16 p. 33. Fissura cranii. Cephalhaematoma externa et interna.
- Olshausen-Veit, Lehrbuch der Geburtshülfe, 1902, p. 447 ff., partus praecipitatus.
- Orfila, Médecin légale, Paris 1836, T. III, p. 523, Tod Abtrittgeburten.
- Ortloff, Kind oder Fötus? Geburt in einen Eimer. Gerichtl. medizin Fälle u. Abhandlungen 1887, Heft 1. Vierteljahrschrift für gerichtl. Medizin 1889, LI, p. 115.
- Osiander, Handbuch der Entbindungskunst, Tübingen 1818—1825, Bd. 1, Abteilung 2, p. 657, Geburt in den Eihäuten.
- Osterloh, Schädelbrüche infolge von Sturzgeburten. Verhandlungen der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie. IX. Verhandlung in Leipzig, p. 189. Centralblatt für Gynäkologie, Bd. XXV.
- Paalzow's Magazin der Rechtsgelehrtheit, I. Bd., Berlin 1801, 8, p. 338. Über völlige Ungewißheit der Schwangerschaft und Niederkunft, p. 342, Überraschung von der Geburt.
- Palmer, Kindsmord oder natürl. Tod? Württemberger Corresp.-Blatt 1892, Nr. 17. Angebliche Stehgeurt und Kindessturz.
- Parvin, Verletzungen des Fötus bei der Geburt. Journal of Americ. med. assoc. 1887.
- Pascal, De la rupture du cordon ombilical et fractures du crâne chez le nouveau — ne au point de vue judiciaire. Thèse Montpellier 1896. Gaz. hébdom. 1896, Nr. 18.
- Pechlin, Observat. phys. medic. Hamburg 1691. L. Obs. 27, p. 65. Rasche, ganz schmerzlose Geburt.
- Pellacani, Parti precipitati a donna in piedi; ne rottura del funicolo; ne lesioni del neonato; fratture multiple alla face del cranio di neonato. Ann. univ. di med. e chir. Milano 1884, CCLXIX, p. 472—474.
- Perret, Rupture spondanée du cordon ombilical 1888, Bd. 19 p. 54, Annal d'hyg. publ.
- Perrin de la Touche, Ohnmacht bei der Geburt. Annal. de méde. leg. de Belgique, V, p. 276.
- Perrin de la Touche, Cause exceptionelle de syncopé au moment de l'accouchement. Annal. d'hyg. publ. 1899 Avril. Ref. in Virchows Jahresbericht 1899, I, p. 553.
- Peters, Zurechnungsfähigkeit. Zeitschrift f. Medizinalbeamte 1890, p. 165.
- Pfannkuch, Über die Zerreißung der Nabelschnur. Archiv f. Gynäkologie, 1875, Bd. 7. Sturzgeburten.

- Pfeufer, Ärtzl. Untersuchungsbericht und Gutachten über den Gemütszustand einer Kindsmörderin. Kopp's Jahrbuch 1815, Bd. 8, p. 182—216. Geburtsüberraschung; wahrscheinlich Kindessturz.
- Pfeufer, Über jene Todesart neugeborener Kinder, die durch Stürzen derselben zur Erde während der Geburt entstehen soll, und über die Möglichkeit ihrer Ausmittlung. Henke's Zeitschrift 1821, Bd. I, p. 318—345.
- v. d. Pfordten, Beiträge zur gerichtl. Medizin in den justinianischen Rechtssammlungen. Dissertation Würzburg 1839.
- Pincus, Vierteljahrschrift für gerichtl. Medizin, N. F. Bd. 23. Rasche Geburt, Abreißen der Nabelschnur und infolgedessen Leberruptur?
- Platner, Quaestiones medicinae forensis, Leipzig 1824.
- Ploß, Über die Lage und Stellung der Frau während der Geburt bei den verschiedenen Völkern, Leipzig 1872.
- Ploß, Wiener medicin. Blätter 1883, Nr. 54. Verschiedene Lagen und Stellungen der Frauen während der Geburt.
- Placzek, Ein Beitrag zur Frage der Sturzgeburt. Vierteljahrschrift f. gerichtl. Medizin, 3. F. XXVI, 1. 1903, partus insensibilis. Frommel's Jahresbericht 1903.
- Ploucquet, Abhandlungen über die gewaltsamen Todesarten, Tübingen 1788, p. 364, Kopfverletzungen durch Kindessturz, Geburtsüberraschung. Conf. ferner p. 585 u. § 160.
- Ploucquet, Commentar. medic. in process. crimin. super homicidio, infanticidio et embryoctonia Argentorati 1787, p. 321, Kindessturz, p. 307—308, Fälle von Geburten in den Eihäuten.
- Pohl, Gerichtl. medicin. St. Petersburger Wochenschrift 1884, Nr. 10, Stehgeburt, Kindessturz.
- Poppel, Monatsschrift f. Geburtskunde, Bd. XXV, p. 387. Sturzgeburt.
- Prochownick, Geburtshülfe und Kultur. Archiv f. Gynäkologie 1884, Bd. 23, Heft 1. Quellen für Alleingebären und plötzliche Geburten aus den frühesten Zeiten.
- Puhl, Ohnmacht bei der Geburt. Schmidt's Jahresbericht der gesamten Medizin 1884, I.
- Pullmann, Ein Fall von Kindessturz. Vierteljahrschrift f. gerichtl. Mediz. 1891, III, F. L., p. 276.
- Puppe, Atlas und Grundriß der gerichtl. Medizin, München 1908, Bd. II.
- Pyl, Aufsätze u. Beobachtungen aus dem Gebiet der gerichtl. Arznei-wisenschaft. Berlin 1783—1787. 7 Sammlungen.
- Pyl, Repetitorium für d. öffentl. u. gerichtl. Arzneiwissenschaft, Berlin 1789—1792, Bd. III, p. 310, Kindessturz. Confer auch Bd. I, p. 426.
- Quereil, De la resistance du cordon ombilical. Gaz. d'hôpit. T. 71, p. 1154. Ref. in Frommels Jahresbericht 1898.
- Rauscher, Fahrlässige Kindstötung. Friedreichs Blätter 1885, p. 218; Abtrittsgeburt.
- Rembold, Über Verletzungen des Kopfes bei Kindern etc. Stuttgart 1881 u. 1887.
- Reinhard, 23 Fälle präzipitierter Geburten. Dissertation. Marburg 1871.
- Reuß, Untersuchungen über die Todesart eines neugeborenen Kindes. Geburtsüberraschung. Henke's Zeitschrift 1831, Bd. 22, III.
- Ritter, Die Überraschung von der Geburt und deren Folgen in forensischer Beziehung. Deutsche Zeitschrift f. Staatsarzneikunde, 1869, Heft 1, p. 117. Cf. auch Prager medicin. Wochenschrift 1877, Nr. 21.

- Rob, Zwei Fälle von Sturzgeburt. Referiert in Frommels Jahresbericht 1902.
- Röbbelen, Partus in excretionis alvi putativae momento. Deutsche Klinik, Berlin 1854, VI, 11. März, p. 110.
- Rochelt, Anklage auf Kindsmord. Abtrittgeburt. Wiener medicin. Presse 1872, Nr. 31.
- Rogina, Ohnmacht bei der Geburt. Ref. in Frommels Jahresbericht 1900, I, p. 164. Original ist kroatisch.
- Röderer, Element. artis obstetriciae etc. Göttingen 1766, p. 84. Stuhldrang und Wehen. § 480, Kindersturz u. Tod.
- Roose, Grundriß der medicin. gerichtl. Vorlesungen, Frankfurt 1802, § 283, p. 174, Tod durch Kindessturz.
- Roose, Beiträge zur öffentl. u. gerichtl. Arzneikunde, Braunschweig 1798. 1. Stück, p. 70, Tod durch Kindersturz.
- Sadikoff, Ein interessanter gerichtsarztl. Fall von Tod eines neugeborenen Kindes. St. Petersburger medicin. Wochenschrift 1908, Nr. 41, p. 508; Stehgeburt.
- Samuelson, Brit. med. journ. 1865, Vol. II p. 550, Präzipitierte Geburt.
- Saxtorph, Gesammelte Schriften geburtshüfl. prakt. u. physiolog. Inhalts. Kopenhagen 1803, p. 6 u. 37, Überstürzung der Gebärmutter.
- Scanzoni, Über den Wochenbettverlauf von 157 präzipitiert Entbundenen. Archiv f. Gynäkologie Bd. 63.
- Schatz, Diskussionsbemerkungen zu Osterloh's Verhandlungen der Deutschen Gesellschaft f. Gynäkologie. IX. Versammlung zu Leipzig.
- Schlegel, Zur Kunde einzelner Fälle von zweifelhaften Todesarten neugeborener Kinder. Henke's Zeitschrift 1831, 15 Erg. Heft 1—36; Kindessturz.
- Schlötzer's Staatsanzeigen 1783, Heft 10, p. 155. Fall von Stehgeburt mit Kindessturz.
- Schmelcher, Anklage wegen Kindsmord; Abtrittgeburt? Friedreich's Blätter 1873, 4 u. 5.
- Schmidtman, Handbuch der gerichtl. Medizin, Berlin 1907, Bd. II, § 105, Tod durch Sturzgeburt.
- Schmidtmüller, Einiges über die Zweckmäßigkeit der gewöhnlichen Lagen und Haltungen der Kreißenden; v. Sielold's Lucinea 1804 Bd. 2. 1. Stück, II, p. 153, Geburten im Stehen.
- Schnitzer, Geburt im Akte vermeintlicher Stuhlentleerung. Medizin. Zeitung, Berlin 1839, Nr. 30, VIII, p. 149.
- Schrenk-Notzing, Zeitschrift f. Hypnose 1893, Bd. II, Sturzgeburten.
- Schreyer, Gutachten über eine verheimlichte Schwangerschaft. Ein Beitrag zur Beurteilung der Zurechnungsfähigkeit der Schwangeren und Gebärenden. Henke's Zeitschrift 1837, 24. Erg.-Heft. VIII, p. 194—214. 2 Geburten bei Bewußtlosigkeit der Mutter.
- Schröder, Die Eklampsie der Schwangeren und Gebärenden in gerichtsarztl. Beziehung mit Verwertung eines einschlägigen Falles. Anscheinende Sturzgeburt im Dämmerzustand der Mutter. Vierteljahrschrift f. gerichtl. Medizin. 3. F. Bd. 36, 1908, p. 217.
- Schröder, Deutsches Archiv für klinische Medizin, Bd. VI, Geburt in den Eihäuten.
- Schürmayer, Schmidt's und Hergt's Annalen f. Staatsarzneikunde 1839,, Heft 4. p. 98, Abtrittgeburt.

- Schütz, Über die heimliche Geburt. Verhandlungen d. Gesellschaft f. Geburtshülfe zu Berlin 1851, Bd. 4, p. 37. In Schmid's Jahresbericht 1852, Bd. 73, p. 113.
- Schwalbe, Kindsmord? Sturzgeburt? Ärztl. Sachverständigenzeitung 1906, Nr. 13.
- Schwarzschild, Über präzipitierte Geburten. Dissertation München 1903.
- Schwörer, Beiträge zur Lehre vom Tatbestand des Kindsmordes überhaupt. Freiburg 1836. p. 113. Zurechnungsfähigkeit.
- Siche, Tod durch Kopfverletzungen infolge von Sturzgeburt etc. Vierteljahrschrift f. gerichtl. Medizin 1894, VII, 2, p. 96.
- Siebert, Gerichtsärztl. Obergutachten über die Zurechnungsfähigkeit einer Kindsmörderin und über die Todesart des neugeborenen Kindes. Geburt unter vermeintlicher Stuhlentleerung. Henkes Zeitschrift 1852, Bd. 63, p. 132—161.
- Siebold, Lehrbuch der Entbindungskunde. 3. Auflage. Nürnberg. Bd. I 1812, p. 277, Stuhldrang, Wehen; § 119, Verkennung der Schwangerschaft, § 125, Geburtsüberraschung und Kindessturz; § 127, Bewußtlosigkeit der Mutter.
- Siebold, Lehrbuch der gerichtl. Medizin, Berlin 1847, p. 424, Geburtsüberraschung und Kindessturz.
- Siebold, Neue Zeitschrift für Geburtskunde, Bd. 16, p. 354, Bd. 18, p. 405, Bd. 19, p. 343. Verheimlichte Geburten, Überraschung, Kindsmord, Kindessturz; Gutachten hierüber. Ferner Bd. 13, p. 239, Fall von Kindessturz.
- Siebold, Obergutachten über die Todesart eines heimlich geborenen Kindes. Geburt im Stehen, Sturz des Kindes auf den Boden, Schädelbrüche. Henkes Zeitschrift 1842, Bd. 44, p. 248—259.
- Siebold, Lucina, Bd. V 1809, p. 331—348; Verheimlichte Schwangerschaft, plötzlich erfolgte Frühgeburt und dadurch veranlaßter gefährlicher Sturz auf einen steinernen Boden mit Abreißen der Nabelschnur.
- Skrzeczk, Schädelverletzungen bei Neugeborenen. Vierteljahrschr. f. gerichtl. Medizin 1869, Juli, p. 97.
- Skrzeczk, Kindsmord. In Maschka's Handbuch der gerichtl. Medizin Tübingen 1881, Bd. I. Schädelverletzungen durch Kindessturz.
- Slavik, Kindsmord oder zufällige Erstickung? Sturzgeburt. Fakultätsgutachten. Zeitschrift für böhmische Ärzte 1907.
- Socquet, Spontane Nabelschnurruptur. Annal. d'hyg. publ. Bd. 19, p. 165.
- Spaeth, Archiv f. Gynäkologie, Bd. VII, p. 28. Nabelschnurverhalten bei Sturzgeburt.
- Spaeth, Wiener medicin. Wochenschrift 1851 und Klinik der Geburtshülfe und Gynäkologie 1852, p. 75. Nabelschnurverhalten und Zerreißung bei partus praecipitatus.
- Speyer, Gutachten über ein neugeborenes Kind, dessen Tod wahrscheinlich durch Sturz auf einen harten Körper bei der unerwartet schnell erfolgten Geburt, veranlaßt wurde. Henke's Zeitschrift 1833, Bd. 25, p. 51—72.
- Spiegelberg, Sturzgeburt. Ref. auf der Naturforscherversammlung zu Speyer 1861. In: Hofmann's Lehrbuch d. gerichtl. Medizin, p. 833. 9. Auflage.
- Sprengel, Institutiones medicinae, Amsterdam u. Leipzig 1809—19. Tomus VI separat 1819 als: Institutiones medicinae forensis; § 57, Nr. 43, Verletzung durch Kindessturz.

- Steeermann, Gerichtsärztl. Untersuchung über ein ausgesetztes, tot und verstümmelt gefundenes neugeborenes Kind, mit Bezug auf die Frage über die Folgen des Sturzes des Kindes auf den Boden bei unerwartet schnellen Geburten. Henke's Zeitschrift 1831, 15. Erg. Heft p. 37—59.
- Storer, Expulsion of a child, while the mother was in the erect position. Obstr. Rec. Bost. Soc. Med. Im prove 1853, I, p. 318.
- Stowe, Zerreißen der Nabelschnur bei Sturzgeburten im Stehen. Frommels Jahresbericht 1902.
- Strabon, Geographia, Paris 1853.
- Straßmann, Über Sturzgeburt. Deutsche medicin. Wochenschrift 1890, Nr. 44, p. 968.
- Straßmann, Beitrag zur Lehre von der Sturzgeburt. Vierteljahrschr. für gerichtl. Medizin. 3. F. 1911, Bd. 42, H. 2, p. 219.
- Straßmann, Ohnmacht in der Geburt. Zeitschrift für medicin. Beamte 1911, Nr. 20. Geburt in dem Augenblick als Parturiens bewußtlos vornüber vom Kloset stürzte.
- Straßmann, Medizin u. Strafrecht, Berlin 1911, p. 476—483; Gerichtsärztl. Erfahrungen über Sturzgeburt. Vergl. auch dessen Lehrbuch der gerichtl. Medizin, Stuttgart 1895.
- Straßmann, Seltsamer Kindesmord? Vierteljahrschr. f. gerichtl. Medizin, 3. F. XIV, 2. Geburt auf einem Kloset.
- Strawinski, Österreichisch. Jahrbuch f. Pädiatrik 1877, II. Prager Vierteljahrschr. 1876, p. 121. Nabelschnurverhalten bei Kindessturz. Conf. ferner den Sitzungsbericht der Akademie der Wissenschaften 1874, Bd. 70.
- Stumpf, Gerichtl. Geburtshülfe. 1907. Ist der Sonderabdruck aus Winkel's Handbuch der Geburtshülfe.
- Stute, Monatsschrift f. Geburtskunde 1856, Bd. 7. Partus praecipitatus.
- Strowitzki, Über die gerichtl.-medizin. Beurteilung der gewaltsamen Nabelschnurdurchtrennung. Dissertation Greifswald 1873.
- Swayne, Assoc. Journ. Bristol 1853, 14. Oktob., p. 901. Stehgeburt.
- Szabó, Zur Frage der Selbstinfektion. Archiv f. Gynäkologie 1889, Bd. 36, Heft 1. Sturzgeburten.
- Szokalski, Entbindung auf freier Straße und Geburt eines Kindes mit unverletzten Eihäuten. Schmidt's Jahrbücher der gesamten Medizin. Leipzig 1841, Bd. 30, p. 44.
- Tamasia, In causa d'infanticidio. Rivista spenin. 1889, XV, p. 310, Stehgeburt mit Kindessturz. Ref. in Virchow's Jahresbericht 1889, I, p. 510.
- Taylor, A case of infanticide. Boston med. and surg. Journ. 1885 p. 459. Geburt während der Stuhlentleerung.
- Taylor, Manual of med. jurisprudence. London 1858. Sturzgeburten. Cf. dazu: Wald, Gerichtl. Medizin, Leipzig 1858, II. Bd. § 355.
- Teubern, Vereinte deutsche Zeitschrift f. Staatsarzneikunde XI, 1, p. 66. Kindessturz.
- Teufel, Kindsmord oder Tod durch Sturzgeburt? Ein Beitrag über die forensische Bedeutung der sog. Sturzgeburten. Vierteljahrschrift für gerichtl. Medizin 1896, III F. XII, p. 146—161.
- Thebault, Delivery in an erect position; rupture of the umbilical cord of the placenta. Virginia med. Month. Richmond 1875, II, p. 230.
- Tissier, Rupture spontanée du cordon ombilical dans un accouchement debout. Annal. d'hyg. publ. et de med. leg. 1899, 41, 1.

- Tissier, Rupture spondanée du cordon ombilical chez une femme inconsciente accouchant debout. Archiv d'Anthropol. criminal. Juillet 1907.
- Todd, Precipitate and precipited labors in their relations to injuries of the soft parts pech. Tr. med. Ass. Missouri, St. Louis 1878, XVIII, p. 75—83.
- Toel, Beurteilung eines zweifelhaften psychischen Zustandes einer Gebärenden. Henke's Zeitschrift 1826. Bd. 12, p. 48 ff. Stehgeburt.
- Trachet, Spontane Nabelschnurruptur. Ann. de tocol. XV, p. 616. 1888.
- Tscherniewsky, Über die am St. Petersburger Gebärhause beobachteten Gassengeburten. Centralblatt f. Gynäkologie 1889. Nr. 18.
- Valenta, Memorabilien 1874, Nr. 5.
- Valentini Mich. Bernh. Corpus jur. medic. legal. Frankfurt 1722. Anhang: Novellae medico-legales, Casus 45, 56, 57 u. a. Introductio zu den Novellen p. 11—12. Pandectae medico-legal. part. II Sect VII, Cas. 21, De infanticidiis; ferner Casus 1, 2, 3, 4 u. a. Fälle von Geburtsüberraschung und Kindessturz.
- Valien, Sturzgeburt in den Abort. In Frommels Jahresbericht 1902, Bd. 16, p. 2.
- Wach, Gerichtsärztl. Untersuchung und Begutachtung eines, angeblich durch den Sturz unter der Geburt auf den Boden getöteten Kindes. Henke's Zeitschrift 1837, Bd. 39, p. 237—264. Conf. ferner p. 336, Kindessturz.
- Wald, Gerichtl. Medizin, Leipzig 1858, II, p. 22, Fall von beabsichtigter Abtrittgeburt. § 355, Geburtsüberraschung, Abtrittgeburt; 9. Cap. p. 75 ff. Verletzung durch Kindessturz, bei Überraschung durch die Geburt und aufrechter Stellung der Mutter.
- Walz, Über Geburtsverletzungen des Kindes vom gerichtl. Standpunkt. Bericht über die 5. Jahresversammlung des Württemberg. Medizinalvereins in Stuttgart. Beilage zur Zeitschrift f. Medizinalbeamte 1906, Bd. VII, p. 145, Kindessturz.
- Wedekind, Die Schnellgeburt. Dissertation Würzburg 1839.
- Weidele, Kindsmord oder absichtliche hilflose Niederkunft. Memorabilien 1870, p. 8.
- Weill, Gaz. méd. de Straßbourg 1881, p. 103. Nabelschnurverhalten.
- Weindler, Eine Sturzgeburt. Centralblatt f. Gynäkologie 1905, Nr. 37.
- Westphal, Entbindung in ein Wasserkloset. Vierteljahrschrift f. gerichtl. Medizin 1862, XXI, 2, p. 329.
- Wiener medicin. Jahrbücher 1861, Bd. V, p. 153, Überraschung durch die Geburt.
- Wigand, Über einen wichtigen Punkt bei Untersuchung des Kindesmordes. Kopp's J.-B. 1816, Bd. 9, p. 116—126; Kindessturz. Tetanus uteri bei sog. präzipitierten Geburten.
- Wigand, Die Geburt des Menschen in physiolog. diätet. u. patholog. therap. Beziehung. Berlin 1820. 8. Bd. I, p. 68—80, Hyperstenia uteri.
- Wigand, Hufeland's Journal 1817, März p. 73. Ursachen einer präzipitierten Geburt.
- Wildberg, Magazin für die gerichtl. Arzneiwissenschaft, Berlin 1831, Bd. I, Heft 1, p. 82 ff.
- Wildberg, Handbuch der gerichtl. Arzneiwissenschaft Berlin 1812, p. 133. Geburt in bewußtlosem Zustande der Mutter; § 293, Verletzungen durch Kindessturz.

- Wildberg, Jahrbuch der gesamten Staatsarzneikunde, Leipzig 1835, Bd. I, Heft I, p. 145, Überraschung durch die Geburt; ebenso Heft 2, p. 92; Heft 4, p. 75—76 u. p. 90—95, Abtrittsgeburt.
- 1837, Bd. II, p. 572, Übereilung von der Geburt.
- 1839, Bd. V, p. 461—463, Geburtsüberraschung; p. 463, Geburt eines Kindes im Schlafe der Mutter; p. 378—391, angeblich. Kindessturz.
- 1840, Bd. VII, II, 1, p. 33 ff. Stehgeburt auf dem Hofe.
- 1839, Bd. V, 2, p. 271 ff. Beiträge zur Geschichte der gerichtl. Medizin; p. 281—282, Kindessturz. — Quellenangaben, die sich in Mende's Geschichte der gerichtl. Medizin nicht finden.
- 1840, Bd. VI, Fortsetzung zu Bd. Bd. V, 2, p. 54 ff. u. a. ein reichhaltiges literarisches Material ältester Fälle von Kindessturz u. Überraschung von der Geburt, Bd. VI, 3, p. 218—222, Seltener Fall eines straflosen Verbrechens; Geburt in einen Kübel.
- Wilhelmi, Gutachten. Kindsmord oder Selbsthülfe; Bewußtlosigkeit der Mutter? Vierteljahrschr. der gerichtl. Medizin 1901, 3. F. 21, 1.
- Windscheid, Partus insensibilis bei Myelitis. Archiv f. Gynäkologie 1904, Bd. 72.
- Winkel, Über die Bedeutung der präzipitierten Geburten für die Ätiologie des Puerperalfiebers. Festschrift für Prof. Dr. Seitz-München 1884.
- Winkel, Kritische Betrachtungen über die bisherigen Berichte über die Niederkunft bei den Naturvölkern. Archiv f. Anthropologie, Braunschweig 1892.
- Winkel, Handbuch der gerichtl. Medizin, Wiesbaden 1903/1907. Bd. II, p. 1710 ff. Bd. III, 3, p. 2082 ff. Große Literaturangabe, bes. über die neuesten Fälle von Sturzgeburt.
- Wirsberg, Observationes anatomic. Obstetriciae Göttingen 1783. § 8 Kind, in unverletzten Eihäuten geboren.
- Witthauer, Ein Fall von Sturzgeburt. Münchener medicin. Wochenschrift 1901, Nr. 21, p. 837.
- Wolff, Ein Kindsmord, zugleich ein Beitrag zur Bewußtlosigkeit der heimlich Gebärenden. Vierteljahrschrift f. gerichtl. Medizin 1889, L, p. 265.
- Wolff, Über schmerzlose Geburtswehen. Archiv f. Gynäkologie. Bd. 78, 1906, p. 402.
- Wollner, Tod eines neugeborenen Kindes durch Erstickung, durch Lebensschwäche? Friedrich's Blätter 1884 p. 111. Eine präzipitierte Geburt.
- Zacchiaae, Quaestiones medico-legales, Editio II Amstelaedami MDCLI, Titul. II Quaestio III, p. 42.
- Zacharias, Geburt bei vorgeschrittener Tabes dorsalis. Partus insensibilis. Münchener medicin. Wochenschrift 1907, Nr. 7.
- Zittmann, Medicina forensis, responsa facultatis Medicae Lipsiae ad quaestiones et casus medicinales. Frankofurti MDCCVI. Fälle von 1650—1700.
- Züricher, Kindsmord oder Tod durch Kindessturz. Schweizer Correspondenzblatt 1882, Nr. 24.

Außer in den hier angeführten Werken und Abhandlungen finden sich noch Literatur und einschlägige Fälle in allen größeren älteren, neueren und neuesten Hand- und Lehrbüchern der gerichtlichen Medizin und Geburtshülfe und in Frommel's Jahresbericht über die Leistungen der gesamten Medizin.

Zum Schlusse fühle ich mich noch verpflichtet, meinem verehrten Lehrer, Herrn Landgerichtsrat und Universitätsprofessor Dr. Julius Stumpf, für die Angabe des Themas und die bei der Bearbeitung desselben gewährten Ratschläge und Anregungen meinen herzlichsten Dank auszusprechen.
